

JAWAHARLAL NEHRU UNIVERSITY

0,113,3, N001,4:9

<sup>Diss</sup>  
113 L7  
Date of release

DIE ERZÄHLUNG "DAS WIRKLICHE BLAU" VON  
ANNA SEGHERS UND IHRE SEMINARISTISCHE  
BEHANDLUNG IN DER M.A. AUSBILDUNG IN  
INDIEN

vorgelegt

von

Meenakshi Reddy

als M.Litt. Dissertation

Betreuer:

Dr. Rudolf Kegel / Dr. Vridhagiri Ganeshan

Central Institute of English and Foreign Languages  
Hyderabad - 500 007

Juni 1977

Von allen Gütern heißt wahrhaft  
das Vornehmste die Wissenschaft,  
Als nicht käuflich, vor Raub sicher,  
jederzeit unerschöpflich auch.

-Altindische Spruchweisheit

## V o r b e m e r k u n g

In den letzten Jahren hat der Fremdsprachenunterricht in Indien wesentlich an Bedeutung gewonnen. Auch über den Deutschunterricht wird viel diskutiert. Obwohl seit Jahren in Indien deutsche Sprache und Literatur unterrichtet werden, fehlen heute noch, sowohl quantitativ als auch qualitativ gesehen, Untersuchungen, die die verschiedenen methodisch-didaktischen Probleme von indischer Perspektive aus behandeln. Diese Arbeit will in diese Lücke einen kleinen Stein setzen, möchte ein Beitrag zu jenem Gebiet sein, das man 'Literaturmethodik' nennt.

Hiermit wird ein Modell geliefert, wie man ein literarisches Werk der deutschen Sprache in einer M.A. Ausbildung in Indien seminaristisch behandeln kann. (Unter 'seminaristisch' versteht man in Indien die Behandlung eines Themas in einem Unterrichtsgespräch. Auch zwischen den Begriffen 'Schüler' und 'Student' wird in Indien kaum differenziert.) Dieses Modell versteht sich nur als eine der Möglichkeiten, aber nicht als die endgültige Aussage zu der Problematik der 'Literaturmethodik' im Rahmen des Deutschunterrichts in Indien. Weil sie lediglich eine bescheidene Anregung sein soll, ist es zu hoffen, daß diese Arbeit bei den vielen indischen Kollegen ein positives Echo hervorrufen wird.

Herr Dr. Rudolf Kegel und Herr Dr. V. Ganeshan haben freundlicherweise die wissenschaftliche Betreuung dieser Studie übernommen. Frau Dr. Brigitta Hiltzbarth lieferte wertvolle Anregungen und Hinweise vor allem für den methodischen Teil dieser Arbeit. Ihnen allen zu danken, ist mein aufrichtiges Bedürfnis.

Hyderabad, im Juni 1977.

Neenakshi Reddy

## I n h a l t

	<u>Seite</u>
1.	Zum Thema der Arbeit 1
1.1.	Begründung der Wahl des Themas 1
1.2.	Die Stellung der Erzählung "Das wirkliche Blau" im Gesamtschaffen Anna Seghers' 3
2.	Literarische Interpretation der Erzählung "Das wirkliche Blau" im Gesamtschaffen Anna Seghers' 8
2.1.	Zur Entstehungsgeschichte 8
2.2.	Fabel 12
2.3.	Zum Handlungsverlauf 13
2.4.	Werkspezifische Probleme und Besonderheiten 20
2.4.1.	Bewußtseinsentwicklung Benitos 20
2.4.2.	Das Motiv 'Blau' 30
2.4.3.	Die märchenhaften Elemente 35
2.4.4.	Das Individuum und die Gesellschaft 40
2.5.	Zur Erzählweise 44
2.6.	Die literaturgeschicht- liche Einordnung der Erzählung 49
3.	Methodische Hinweise zur Be- handlung der Erzählung "Das wirkliche Blau" in der M.A. Ausbildung 55

	<u>Seite</u>
3.1. Zum gegenwärtigen Stand des Literaturunterrichts im Allgemeinen und zur M.A. Ausbildung in Indien	55
3.2. Methodische Vorüberlegungen zur Auswahl und Inter- pretation des Werkes	62
3.3. Einige Empfehlungen zur Gestaltung des Unterrichts	68
3.3.1. Zum Stundenverlauf	70
3.3.2. Vorbereitung der Text- behandlung	70
3.3.3. Kombiniertes Nacherzählen und Fragen zum Inhalt	70
3.3.4. Ähnlichkeiten zwischen der mexikanischen und der indischen Welt	71
3.3.5. Kurzbiographie Anna Seghers' und eine kurze Einführung in ihr Gesamtschaffen	72
3.3.6. Zeitgeschichtlicher Hintergrund	73
3.3.7. Besprechung der werk- spezifischen Probleme	73
3.3.8. Arbeit in unmittelbarem Anschluß an Textbehandlung: Übungen zur Verbesserung des sprachlichen Ausdrucks- vermögens	75
3.3.9. Vergleich mit den indischen Literaturen	77
4. S c h l u ß b e t r a c h t u n g	78
A n h a n g	
A n m e r k u n g e n	
L i t e r a t u r v e r z e i c h n i s	

## 1. Zum Thema der Arbeit

### 1.1. Begründung der Wahl des Themas

An zahlreichen indischen Universitäten wird Deutsch als Fremdsprache unterrichtet. Einige Universitäten führen einen M.A. Kurs in Deutsch durch, dessen Ziel es ist, Germanisten und Übersetzer/Dolmetscher auszubilden. Obwohl im Rahmen dieser Kurse 'Deutsche Literatur' wenn auch nur in ausgewählten Beispielen, behandelt wird, erfährt man kaum etwas über die DDR-Literatur.<sup>1</sup> Es werden lediglich einige Dramen (Mutter Courage und ihre Kinder, Der gute Mensch von Sezuan, Leben des Galilei u.a.) und Gedichte von Bertolt Brecht behandelt. Da Indien gute Beziehungen zu allen deutschsprachigen Ländern unterhält, liegt die Aufgabe des indischen Germanisten gerade darin, daß er seinen Studenten die Literatur aller deutschsprachigen Länder vermittelt.

Seit 1973 bietet das Central Institute of English and Foreign Languages (CIEFL) den indischen Deutschlehrern die Möglichkeit, sich mit der DDR-Literatur vertraut zu machen. Während der Lehrerausbildungskurse wurde immer wieder der Wunsch geäußert, auch literaturwissenschaftliche Hinweise zu bekommen, wie man später selbst literarische Werke im Unterricht behandeln könnte. Von den während der letzten drei Jahre gesammelten Erfahrungen ausgehend will diese Arbeit den indischen Deutschlehrern diesbezüglich eine kleine Hilfestellung bieten. Hier soll gezeigt werden, wie man ein Werk der deutschen Literatur in einer M.A. Ausbildung in Indien seminaristisch behandeln kann.

Wir haben uns für Anna Seghers entschieden, denn ihre Werke fanden bei den Deutschlehrern, die gerade in den letzten Jahren an der Deutschlehrerausbildung am CIEFL teilgenommen haben, einen beachtlichen Anklang. Aus der Fülle der Werke von Anna Seghers wählen wir die Erzählung "Das wirkliche Blau" deshalb aus, weil diese eine Problematik zum Inhalt hat, die heute noch in Indien von Bedeutung ist.<sup>2</sup>

Die vorliegende Studie besteht hauptsächlich aus zwei Teilen. Nachdem wir einleitend über die Stellung dieser Erzählung im Gesamtschaffen von Anna Seghers kurz berichtet haben, werden wir im ersten Teil eine literarische Interpretation der Erzählung liefern, die ebenso wie der darauf folgende methodische Teil als Hilfe für den Lehrer gedacht ist.

In unserer Analyse werden wir auf die folgenden Aspekte eingehen: Entstehungsgeschichte, Fabel, Handlungsverlauf, werkspezifische Probleme und Besonderheiten, Erzählweise und die literaturgeschichtliche Einordnung der Erzählung.

Der zweite Teil der Arbeit enthält methodische Hinweise zur Behandlung der Erzählung im Unterricht. Dabei scheint es sinnvoll zu sein, den gegenwärtigen Stand des Literaturunterrichts im allgemeinen und die M.A. Ausbildung in Indien kurz einzuschätzen, methodische Vorüberlegungen zur Textbesprechung aufzustellen und zur Gestaltung der Unterrichtsstunden

Anregungen zu liefern d.h. eine stofflich-methodische Gliederung für die Behandlung der Erzählung in der M.A. Ausbildung vorzuschlagen. Auf diese Weise hofft diese Arbeit eine kleine Brücke zwischen der Literaturwissenschaft und der Methodik zu schlagen.

### 1.2. Die Stellung der Erzählung "Das wirkliche Blau" im Gesamtchaffen Anna Seghers'

Bevor wir mit der eigentlichen Analyse der Erzählung beginnen, soll über das Leben und Schaffen der Schriftstellerin kurz berichtet werden, damit wir zum einen die Stellung dieser Erzählung im Gesamtchaffen Anna Seghers' verdeutlichen, zum anderen aber ein besseres Leseverständnis bei dem indischen Lehrer bzw. Studenten erzielen können, zumal Anna Seghers in Indien noch weitgehend unbekannt ist. Hinzukommt, daß der Personenkreis, den wir hiermit ansprechen, aus indischen Lehrern und Studenten besteht, die im Gegensatz zum 'normalen' Leser nicht nur am Kunstwerk selbst Gefallen finden, sondern Informationen auch über den Autor, die Werkgeschichte und die Interpretationsmöglichkeiten haben möchten.<sup>3</sup>

Anna Seghers (eigentlich Netty Radvanyi, geb. Reiling) wurde am 19. November 1900 als Tochter eines Antiquitätenhändlers und Kunstwerkverständigen in Mainz geboren.<sup>4</sup> Nach einer sorglosen Jugendzeit studierte sie ab 1919 Philologie, Geschichte, Kunstgeschichte



und Sinologie in Köln und Heidelberg. 1924 promovierte sie über das Thema "Jude und Judentum im Werke Rembrandts". 1928 wurde sie Mitglied der Kommunistischen Partei Deutschlands (KPD) und nahm 1930 als Mitglied des Bund Proletarisch-Revolutionärer Schriftsteller (BPRS) am Kongreß der Internationalen Vereinigung Revolutionärer Schriftsteller in Charkow teil.

1933 wurde sie verhaftet, jedoch gelang ihr die Flucht in die Schweiz und später nach Paris. Von Paris aus arbeitete sie in antifaschistischen Verlagen und an Zeitschriften mit; sie war Mitherausgeberin der damals in Prag erscheinenden literarischen Zeitschrift "Neue Deutsche Blätter". In den Jahren 1935, 1937 und 1938 nahm sie an den ersten, zweiten und dritten Internationalen Schriftsteller Kongressen aktiv teil.

1940 mußte Anna Seghers vor der Hitler-Armee aus Frankreich fliehen. Von Marseille aus gelang es ihr und ihrer Familie, nach Mexiko auszureisen. In Mexico arbeitete sie weiter mit den anderen antifaschistischen Schriftstellern wie Bodo Uhse, Ludwig Renn, Alexander Abusch u.a. 1947 kehrte sie in die Heimat zurück. Seitdem wirkt sie in der DDR und spielt eine wichtige Rolle in der literarischen Szene dieses Landes.

Anna Seghers wurde mehrfach ausgezeichnet: 1928 - Kleistpreis, 1947 - Büchnerpreis der Stadt Darmstadt, 1951 - Nationalpreis erster Klasse für Kunst und Literatur und Internationaler Lenin-Friedenspreis

"für Festigung des Friedens zwischen den Völkern".  
1954 erhielt Anna Seghers den Vaterländischen Verdienstorden in Silber und die Clara-Zetkin-Medaille; 1959 zum zweiten Mal den Nationalpreis erster Klasse für Kunst und Literatur und die Ehrendoktorwürde von der Universität Jena; 1960 den Vaterländischen Verdienstorden in Gold; 1965 den Karl-Marx-Orden; 1970 den Orden 'Stern der Völkerfreundschaft' in Gold und den sowjetischen Orden des roten Arbeitsbanners.

In den Werken von Anna Seghers geht es immer wieder darum, daß der arbeitende Mensch durch den Prozeß einer Bewußtseinsentwicklung Entscheidungen trifft und dadurch sowohl innerlich als auch äußerlich Fortschritte macht, wobei der Kampf des Einzelnen bei Anna Seghers stets im Rahmen der gesamtgesellschaftlichen Konflikte und der damit verbundenen Auseinandersetzungen an Bedeutung gewinnt. Damit stehen der einzelne Mensch und das gesellschaftliche Geschehen in einem Wechselverhältnis zueinander. Hierzu sollen einige Beispiele aus dem Gesamtwerk von Anna Seghers genannt werden.

Schon in ihrem ersten Werk "Aufstand der Fischer von St. Barbara"(1928)(1934 verfilmt durch Piscator in der UdSSR) schildert Anna Seghers einen spontanen Aufstand der Fischer, der niedergeschlagen wird. Jedoch gibt die Autorin am Ende zu verstehen, daß das durch diesen Aufstand geweckte Bewußtsein der Einzelnen in der Zukunft weiter leben wird. "Aber längst, nachdem die Soldaten zurückgezogen, die Fischer auf der See waren,

saß der Aufstand noch auf dem leeren, weißen, sommerlich kahlen Marktplatz (...)"<sup>5</sup>

Während der Roman "Die Gefährten" (1932) vor dem drohenden Faschismus warnt, liefert der als erstes Werk im Exil erschienene Roman "Der Kopflohn" (1933) eine Antwort auf die Fragen, wie der Faschismus in Deutschland Fuß fassen konnte, und wie die Gegenkräfte darauf reagierten. Auch in Werken wie "Der Weg durch den Februar" (1935) und "Die Rettung" (1937) geht es um die zeitgeschichtlichen Probleme des damaligen Deutschland.

1942 erschien "Das siebte Kreuz", wofür die Dichterin 1947 mit dem Büchner-Preis ausgezeichnet wurde. In diesem Roman stellt Anna Seghers den ungebrochenen antifaschistischen Widerstand in einem KZ dar. In dem in der Ich-Form geschriebenen Roman "Transit" (1944) wird die Unrast und die seelische Not der Emigranten geschildert.

In ihrem nächsten Roman "Die Toten bleiben jung" (1949) behandelt die Autorin das Leben in Deutschland von der Oktober-Revolution im Jahre 1917 bis zu dem Ausgang des zweiten Weltkrieges. Anna Seghers schildert in dem Roman "Die Entscheidung" (1959) Probleme der Nachkriegsentwicklung in den beiden deutschen Staaten, nämlich in der BRD und in der DDR. Dabei findet der historische Wandel, der sich im Osten Deutschlands vollzog, seine künstlerische Widerspiegelung. Zeitlich schließt die Handlung sich an ihren früheren Roman "Die Toten bleiben jung" an.

Aus ihren zahlreichen Erzählungen ist besonders der Zyklus "Die Kraft der Schwachen" hervorzuheben, die die Dichterin 1965 veröffentlicht hat. In diesen neun Erzählungen bietet Anna Seghers Variationen zu dem Motiv von der Kraft des einfachen Menschen. Friedrich Albrecht spricht in diesem Zusammenhang von "Credo eines zeitgemäßen Humanismus".<sup>6</sup> In diesen Erzählungen geht es immer um das Ringen des Einzelnen Menschen um seine Selbstverwirklichung, das in unmittelbarem Zusammenhang mit dem gesamtgesellschaftlichen Konflikt zu sehen ist. Anna Seghers präsentiert in diesen Erzählungen "Personen und Vorkommnisse aus verschiedenen Ländern, Jahrhunderten und Gesellschaftsformationen."<sup>7</sup>

Die Erzählung "Das wirkliche Blau", die den Gegenstand unserer Analyse bildet, läßt sich thematisch in die Reihe der Erzählungen "Die Kraft der Schwachen" einordnen, auch wenn sie erst 1967 veröffentlicht wurde. Zeitlich gesehen jedoch gehört dieses Werk Anna Seghers' weder zu ihren Werken, die in der Zeit des Exils entstanden sind, noch zu denen, die in den Jahren unmittelbar nach ihrer Rückkehr in die Heimat verfaßt worden sind. Diese Erzählung wurde zwar 1967 geschrieben, aber der Stoff der Handlung ist auf die Erlebnisse der Autorin im mexikanischen Exil zurückzuführen.

## 2. Literarische Interpretation der Erzählung "Das wirklich Blau" für den Lehrer

### 2.1. Zur Entstehungsgeschichte

Bekanntlich lebte und arbeitete Anna Seghers in den Jahren 1941-1947 in Mexiko. Während ihrer Exil-Zeit lernte sie dieses Land kennen und lieben. Im Laufe ihres Aufenthaltes in diesem Land beobachtete und erlebte sie vieles. So wurden das Volksleben, der Mercado, der Markt der armen Leute, das Fest des toten Tages und die Wandbilder von Diego Rivera Bestandteile ihrer Mexikoerlebnisse.<sup>8</sup> Karl Heinz Höfer hat mit recht bemerkt: "Die Jahre in Mexiko brachten Anna Seghers mit einer neuen Welt in Berührung, deren Menschen und Lebensformen sie aufmerksam beobachtete, mit deren Kunst und Geschichte sie sich zunehmend beschäftigte. Dadurch erschlossen sich ihr neue Lebensbereiche, historische Zusammenhänge und kulturelle Traditionen."<sup>9</sup>

1967 sagte Anna Seghers Wilhelm Girnus in einem Interview: "Es hat mir dort außerordentlich gut gefallen, und ich habe in diesem Lande viel gelernt und sehne mich, noch einmal hinzukommen."<sup>10</sup> Kurt Batt hat schon darauf hingewiesen, Anna Seghers habe persönlich nur wenig über ihre Erlebnisse in Mexiko berichtet. Stattdessen habe sie sie dichterisch gestaltet, jedoch erst Jahre nach ihrer Rückkehr aus Mexiko.<sup>11</sup>

Die Erzählung "Crisanta" (1950) spielt in Mexiko und

hat als zentrales Motiv, wenn auch mit anderen Bedeutungsvarianten, die Farbe Blau wie in der hier von uns untersuchten Erzählung "Das wirkliche Blau". In dem Roman "Die Entscheidung" (1959) versucht Anna Seghers das Volksleben in Mexiko, von dem sie sehr angetan war, in Form einiger in Mexiko spielenden Episoden literarisch zu verarbeiten.

In dem 1965 veröffentlichten Zyklus "Die Kraft der Schwachen" finden wir die Erzählung "Die Heimkehr des verlorenen Volkes", in der es um die Befreiung eines Mayastammes geht. "Hier tritt Cardenas als Befreier der Mayas aus einem prähistorischen Zustand auf, in den sie sich, fernab von aller Zivilisation, vor den Konquistadoren geflüchtet haben (...). Für Anna Seghers wurde Cardenas zur Symbolfigur einer neuen Selbstbewußtheit all jener Völker, die unter jahrhundertelanger Fremdherrschaft gelitten haben."<sup>12</sup>

Zwei Jahre nach dem Erscheinen dieses Erzählbandes legt die Autorin "Das wirkliche Blau" vor, wiederum mit Mexiko als Schauplatz der Handlung. In dieser Erzählung greift sie erneut die Thematik der Befreiung auf, aber diesmal möchte sie zeigen, wie das Volk Mexikos trotz der längst vollzogenen politischen Befreiung seine ökonomische Abhängigkeit noch nicht überwunden hat. Dies wird an dem Lebensweg der zentralen Figur Benito Guerreros veranschaulicht.

Die Dichterin wählt Mexiko als Schauplatz nicht nur wegen ihrer dortigen persönlichen Erlebnisse, sondern

auch deshalb, weil die Situation in Mexiko im Jahre 1967 als stellvertretend für viele Länder der 'dritten Welt' angesehen werden kann. Mexiko vertritt somit für Anna Seghers eines der Länder, die sich zwar politisch vom Kolonialjoch befreit haben, aber immer noch ökonomisch von dem Welthandel abhängig sind. In diesen Ländern gibt es immer noch Flächen, die anscheinend unabhängig von der Außenwelt existieren. Wenn aber auf einmal beide Welten miteinander in Berührung kommen, so entstehen manche Konflikte für die dortigen Menschen. Anhand der Geschichte Benitos will die Autorin diese Problematik verdeutlichen.

Es ist wohl bekannt, daß manche deutsche Autoren des 20. Jahrhunderts außereuropäische Länder als Schauplatz der Handlung in ihren Werken gewählt haben, um Lösungsansätze für die Probleme der eigenen Gesellschaft dort zu suchen. Dies trifft auf Dichter wie Hermann Hesse, Waldemar Bonsels, Stefan Zweig, Max Dauthendey u.a. zu.<sup>13</sup>

Im Gegensatz zu ihnen geht es Anna Seghers jedoch nicht darum, in der mexikanischen Umgebung die Probleme der DDR zu erläutern, denn wir wissen, daß die Autorin zur gleichen Zeit, als "Das Wirkliche Blau" entstand, an einem anderen Roman arbeitete, der sich ausschließlich mit den mit der neuen sozialistischen Produktionsverhältnissen in der DDR verbundenen menschlichen Problemen beschäftigte. "Das Vertrauen" wurde 1968 veröffentlicht, und behandelte die Fragen der Arbeitsteilung in einem Großbetrieb in einem weitgehend

industrialisierten Land. Wenn wir diese Situation mit derjenigen im "wirklichen Blau" vergleichen, so stellen wir fest, daß es in der Geschichte Benitos um Probleme geht, die besonders in einer industriell unterentwickelten Gesellschaft heute noch vorhanden sind. Trotz der äußerlichen Unterschiede geht es in den beiden Werken um etwas Gemeinsames: nämlich um die durch die sozio-ökonomisch-politische Umwelt bedingten Konflikte des Menschen in der Arbeitswelt.

Man kann die Frage aufwerfen, warum läßt Anna Seghers Benito von den wichtigen politisch-ökonomischen Verhältnissen nichts erfahren? Als Antwort kann gesagt werden, weil sie damit die Aufmerksamkeit des Lesers auf die traurige Tatsache lenken will, daß sogar heute noch die Mehrheit der Bevölkerung, besonders die Analphabeten in solchen Ländern wie Mexiko von den handelspolitischen Mechanismen, die den sogenannten Welthandel zwischen den Industrieländern und den Entwicklungsländern bestimmen, kaum unterrichtet werden. Damit scheint die Autorin beim Leser ein Gefühl der internationalen Solidarität erzielen zu wollen. Diesbezüglich ist es wichtig zu beachten, daß Anna Seghers diese 'mexikanische' Erzählung "den armenischen Freunden, Schriftstellern und Töpfern" gewidmet hat.

Über die Entstehungsgeschichte dieser Erzählung hat die Autorin kaum etwas berichtet. Wir dürfen jedoch mit Sicherheit annehmen, daß sie diesen Stoff lange Jahre mit sich herumgetragen hat. Wie schon erwähnt, erscheint das Motiv 'blau' bereits in "Crisanta".



Es ist jedoch nicht zum ersten Male, daß ein deutscher Dichter seine Erlebnisse im Ausland erst nach Jahren Gestalt werden läßt. Dies hängt meistens mit der Vorstellung zusammen, man müsse die in fremder Umgebung gesammelten Eindrücke einige Zeit auf sich wirken lassen, ehe man sie literarisch verarbeitet. Im Falle Anna Seghers kommt auch hinzu, daß sie sich unmittelbar nach ihrer Rückkehr in die damalige sowjetische Besatzungszone aktiv mit der Problematik des Aufbaus der jungen Deutschen Demokratischen Republik befassen mußte.<sup>14</sup> Anna Seghers teilte der Verfasserin dieser Arbeit in einem Brief mit: "Über den Eindruck, den ein Teil Wirklichkeit auf mich gemacht hat, kann ich manchmal rasch schreiben, manchmal erst nach längerer oder langer Zeit. So geht es wahrscheinlich vielen Schriftstellern. Tolstoi hat "Hadschi Murat", ein Erlebnis seiner Jugend im Greisenalter geschrieben. Jetzt werden in Europa viele Bücher über den zweiten Weltkrieg geschrieben. Mir geht es so mit Erlebnissen in Mexiko u.a."<sup>15</sup>

## 2.2. Fabel

Nachdem wir einige Zusammenhänge erläutert haben, die für die Entstehungsgeschichte und auch für das Verständnis von uns ausgewählter Erzählung bedeutsam sind, möchten wir die Fabel kurz skizzieren, zumal sie bei der Untersuchung eines epischen Werkes unentbehrlich ist und gerade weil es sich hier um eine Erzählung dreht, die äußerst handlungsreich ist.<sup>16</sup> Hinzukommt, daß es sowohl für den Seminarleiter als

auch für die Seminarteilnehmer vom großen Vorteil ist, wenn sie bei der Interpretation einzelner Textstellen die Fabel stets vor Augen haben, damit der Blick für das Ganze nicht verloren geht.

In der Erzählung "Das wirkliche Blau" geht es um einen mexikanischen Töpfer, namens Benito Guerrero, der zusammen mit seiner großen Familie in dem Dorfe Santiago Ixcuintla lebt und trotz fleißiger Arbeit nur ein kümmerliches Einkommen hat. Er kann aber das eigenartig blaugemusterte Geschirr plötzlich nicht mehr herstellen, da der aus einem deutschen Chemiebetrieb bisher gelieferte Blaustoff wegen des zweiten Weltkrieges nicht mehr erhältlich ist. Da Benito mit keiner anderen Farbe arbeiten will und kann, unternimmt er eine beschwerliche Reise, dem Rat einer Tante folgend, um von einem Verwandten dieses Blau zu besorgen, das dieser in einem weitentfernten Dorf herstellen soll. Während der langen beschwerlichen Reise muß er viele unvorhergesehene Schwierigkeiten überstehen, bevor er sein Ziel erreichen, heimkehren und seine Kunden weiter mit dem beliebten Geschirr versorgen kann.

### 2.3. Zum Handlungsverlauf

Bei der Wiedergabe der Fabel konzentrieren wir uns auf den Handlungskern. Eine genaue Lektüre der Erzählung zeigt jedoch, daß neben der Haupthandlung eine Nebenhandlung vorhanden ist, die die obengenannte Fabel zu einem komplexen Handlungsgefüge erweitert. Deshalb möchten wir im folgenden auf den Handlungsverlauf ein-

gehen, wobei das Verhältnis zwischen der Haupt- und Nebenhandlung im Vordergrund stehen wird.

Die Haupthandlung erinnert uns an den Stil eines Entwicklungsromans. Die Heranziehung dieses Begriffes scheint uns, berechtigt zu sein, da der Held dieser Erzählung sich auf seiner Reise innerlich entdeckt und entwickelt wie der Wilhelm Meister von Goethe und der Grüne Heinrich von Keller. Die Handlung wird durch den Verlust des Blaufarbstoffes ausgelöst. Die Frage, ob Benito das Blau finden und damit heimkehren wird, erweckt in dem Leser Interesse, Neugierde und Spannung. Mit Hilfe der kleinen Details gelingt es der Autorin schon in der absichtlich relativ ausgedehnten Expositionsszene die sozialen Umstände, unter denen Benito arbeitet und lebt, wirksam darzulegen. Diese Schilderung erweckt beim Leser von Anfang an Verständnis für die verhältnismäßig ungewöhnliche Handlungsweise Benitos im späteren Verlauf der Geschehnisse.

In dem Augenblick, in dem Benito seine Farbe findet, heimkehrt und sein Geschirr wiederliefern kann, ist die Begebenheit zu Ende, um die es in der Haupthandlung geht. Man könnte fragen, ob es sich gelohnt hätte, dem Leser nur diese Begebenheit anzubieten. Gleich darauf Antwort zu geben: Anna Seghers scheint gedacht zu haben: 'nein'. Deshalb bringt sie in der Nebenhandlung andere Sachverhalte zum Ausdruck, die die Haupthandlung in ihrer gesellschaftspolitischen Relevanz erweitern.

Nur am Anfang und Ende der Erzählung ist die Nebenhandlung, die aus lockeren Episoden besteht, direkt mit der Haupthandlung verbunden. Eigentlich bringt die Anfrage Benitos bei Don Victor die Nebenhandlung in Gang. "Da merkte Don Victor, die Augen Benitos glänzten so stark aus reiner Verzweiflung. Das war nicht bloß ein Verdruß. Das war ein richtiges Leid. Er sagte plötzlich zu seiner eigenen Überraschung, fast gegen seinen Willen: "Ich fahre. Gut. Und Sie, Benito, behüten mir unterdes mein Geschäft, damit keine Strolche kommen."<sup>18</sup> Benito fragt bei Don Victor an. Don Victor geht zu Don Fernandez und verlangt von ihm das längst bestellte Blau. Dieser wird dadurch veranlaßt, an das "große Geschäft" mit der Holzbeize zu denken und entschließt sich, seine Verbindung zu Don Ramirez und Alfredo Müller wieder aufzunehmen.

Die Beziehungen der in der Nebenhandlung dargestellten Menschen zueinander ist nur von ihrer Perspektive bestimmt, große Gewinne zu machen. Der Autorin gelingt es, eine Kontrastwirkung zu erzielen, indem sie in der Haupthandlung Benito aus einer völlig entgegengesetzten Perspektive handeln läßt.<sup>19</sup> Somit treten die Haupt- und Nebenhandlung inhaltlich in eine Wechselbeziehung zu einander, die Anna Seghers ermöglicht, die gleiche Problematik sowohl auf der individuellen als auch auf der gesellschaftspolitischen Ebene abzuhandeln, zwei soziale Welten einander gegenüberzustellen. In den beiden Welten geht es haupt-

sächlich um das Verhältnis der Menschen zur Arbeit und die daraus entstehenden zwischenmenschlichen Beziehungen.

Solche Beziehungen sind nicht immer frei von Problemen. Leute wie Fernandez, Müller und Ramirez, um nur einige zu nennen, fühlen sich miteinander nur geschäftlich verbunden und vernachlässigen die Möglichkeiten einer persönlichen Beziehung. Um ein Beispiel zu nennen, Alfredo Müller redet seine langjährige Sekretärin immer noch mit ihrem Mädchennamen an.<sup>20</sup> In den Gesprächen Ramirezs mit seinem Schwiegersohn oder auch Fernandez mit Alfredo Müller fällt dem Leser die Kluft zwischen dem Beabsichtigten und dem tatsächlich Gesagten auf.

Es wäre nicht haltbar, wenn wir argumentieren würden, daß solche Vorkommnisse der Nebenhandlung keinen Einfluß auf die Haupthandlung ausübten. Denn einerseits scheint zwar die Haupthandlung in sich geschlossen zu sein, zumal behauptet werden kann, daß die Haupthandlung auch ohne die Nebenhandlung genau so verlaufen wäre, und die Figuren, vor allem Benito, sich ähnlicherweise verhalten hätten. Andererseits darf nicht übersehen werden, daß das Leben Benitos und Rubéns mit dem der Händler wie Fernandez, Ramirez und Don Marcel verflochten ist, wenn wir die gegenseitigen Beziehungen dieser Menschen über die bloßen persönlichen Beziehungen hinaus interpretierend verallgemeinern würden. Diese Auslegung von uns kann anhand

der Episode mitten in der Handlung gerechtfertigt werden, wo davon die Rede ist, daß der Händler Don Marcel Benito sein gesuchtes Blau anbietet, aber Benito aus einer gewissen Verzweiflung heraus nicht zugreift. Die Autorin erklärt diesen Vorgang mit den folgenden Worten: "(...) als könnte dieser verdammte Don Marcel sein Blau entweihen."<sup>21</sup>

Warum verwendet Anna Seghers hier das Wort 'entweihen', das eigentlich einer höheren Stilebene angehört? Die Dichterin scheint dem Leser bewußt machen zu wollen, daß für Benito das Blau nicht mehr bloß eine Farbe ist, sondern etwas Besonderes, fast Heiliges, ein Symbol für seine angestrebte Selbständigkeit. Somit hat 'sein Blau' mit dem der Händler nichts mehr gemeinsam, auch wenn Benito sich dessen nicht ganz bewußt ist.

Mit welcher Absicht hat die Autorin die Nebenhandlung in das Hauptgeschehen eingeflochten? Sie stellt das Leben der Geschäftsleute und Politiker dem Benitos gegenüber, wobei die Einstellung der Händler zum schönen Blau einerseits und der ästhetisch reizlosen Holzbeize andererseits in den Vordergrund gerückt wird. Für sie, die Händler, bedeutet das Blau nichts mehr als eine Tauschware. Das Blau hat gegenüber der Holzbeize, die ein 'großes Geschäft' zu werden verspricht, keinerlei Chancen. Die Beziehung, die Müller und Fernandez zueinander haben, ist genauso gleichgültig wie ihr Verhältnis zu der blauen Farbe.

Damit bezieht Anna Seghers als Marxistin eine eindeutige Stellung, indem sie indirekt zum Ausdruck kommen läßt, daß für die profitgierigen Geschäftsleute wie Müller und Fernandez der Mensch nur in seiner ökonomischen Funktion, aber nicht in seinem persönlichen Wert anzuerkennen ist. Gegenüber den Geschäftsinteressen ist alles Menschliche bzw. Individuelle ohne Bedeutung. Gesehen aus dem indischen Standpunkt möchten wir betonen, daß dies anscheinend nicht nur ein Merkmal des sogenannten kapitalistischen Systems ist.

Der Leser ist etwas überrascht, daß die Erzählung nicht mit den Worten des Kunden "Das Herz geht einem auf. Alles schmeckt einem besser." beendet wird,<sup>22</sup> sondern daß dieser drittletzten Episode zwei weitere Episoden folgen. Die Autorin läßt nicht nur Ramirez und Fernandez erneut zusammentreffen, sondern auch Benito dem Händler Don Victor auf dem Marktplatz wiederbegegnen.

Zwar bleiben die Fragen, was wird aus Rubéns Eltern und aus Lorenzos Mädchen Concepcion, unbeantwortet, jedoch führt Anna Seghers die Handlung weiter, um eine Antwort auf die folgende Frage zu liefern: Wann wird der Händler Don Victor die blaue Farbe wieder anbieten können und wie wird Benito dann darauf reagieren. Die Hervorhebung dieser Frage, die die Erzählung zu einem pointierenden Schluß verhilft, kann als Beweis dafür angesehen werden, daß die selbst-

bewußte Absage Benitos an Don Victor's Blau nicht ohne Bedeutung ist. Die Tatsache, daß das Ende der Fabel und der Schluß der Erzählung nicht identisch sind, kann als Beleg dafür angesehen werden, daß die Wiederbeschaffung des Blauen einen symbolischen Charakter trägt, zumal die Absage Benitos an Don Victor den Schluß der Erzählung bestimmt.

Der idyllische Zustand, in dem Benito sich zu Beginn der Erzählung befindet, fördert sein halbkünstlerisches Talent. Die Entfaltungsmöglichkeiten dieser Begabung werden jedoch im Laufe der Handlung durch die Auswirkungen der Ereignisse in der Außenwelt unterbunden. Der Leser fragt sich, ob das Wiederfinden des Blauen auch die Wiederherstellung der idyllischen Welt bedeute oder etwas anderes. Wenn der Leser nach der Lektüre das Buch aus den Händen legt, dann erkennt er eben, daß es nie die Absicht der Autorin gewesen ist, die gestörte idyllische Welt Benitos wiederherzustellen. Vielmehr ging es ihr darum, diese positiv zu überwinden. Ohne die geschickte Verflechtung der Haupt- und Nebenhandlung wäre dieses Ziel unerreicht geblieben.

Diese kurze Analyse des Handlungsverlaufs zeigt, wie gekonnt Anna Seghers das problematische Leben eines einzelnen Menschen in die Ereignisse der Außenwelt einbettet, damit die individuelle Problematik zu einem gesamtgesellschaftlichen Problem intensiviert werden kann. Bezugnehmend auf Anna Seghers' Erzählung



"Die Überfahrt" schreibt Klaus Jarmatz in seinem Aufsatz 'Entdeckungen im Epischen': "Wieviel Welt, wieviel welthistorisches Schicksal Anna Seghers in die Lebensgeschichte eines Menschen hereinholt, das hat in unserer gegenwärtigen Literatur kaum eine Parallele."<sup>23</sup> Diese Worte können ohne weiteres auch auf "Das wirkliche Blau" übertragen werden.

#### 2.4. Werkspezifische Probleme und Besonderheiten

Jedes literarisches Werk hat zum Inhalt eine bestimmte Problematik, die aus verschiedenen Problemstellungen besteht. Bei der Interpretation eines epischen Werkes ist es deshalb wichtig, auch auf die werkspezifischen Probleme einzugehen, damit das Leseverständnis erleichtert wird. Wir möchten im folgenden auf vier Schwerpunkte kurz hinweisen, aus denen sich die Problematik des "wirklichen Blau" zusammensetzt.

##### 2.4.1. Bewußtseinsentwicklung Benitos

Anna Seghers hat einmal gesagt: "(...) Nur im Konflikt kann der dargestellte einzelne Mensch seinen Charakter enthüllen, alle seine privaten und gesellschaftlichen Beziehungen. Im Konflikt zeigt es sich, für was er sich entscheidet, und warum er es tut. Im Konflikt zeigt sich erst die Perspektive, vor der er und wir stehen. Und der Autor, indem er diese dem Leser klar macht, zeigt seine Parteilich-

G-67601

keit. Immer ist es der Konflikt und seine Lösung, die den Leser so stark erregt, den reifen oder primitiven, das Kind oder den Erwachsenen."<sup>24</sup>

Diese Aussage Anna Seghers trifft auch auf die Hauptfigur dieser Erzählung, Benito Guerrero, zu, der vor einem Konflikt steht. Er bekommt "sein Blau" nicht mehr, also kann er seine Tätigkeit als Töpfer nicht fortsetzen, muß sich auf eine Reise begeben, um "sein Blau" zu suchen. Die Autorin nimmt diese Begebenheit zum Anlaß, den Bewußtseinsbildungsprozess zu beschreiben, der in der Hauptfigur Benito vor sich geht.

Es ist keineswegs so, daß dieser mexikanische Töpfer, obwohl er unter kümmerlichen Bedingungen lebt, keinerlei Selbstbewusstsein besitzt. Dieses ist zwar noch nicht vollentfaltet, aber hat durchaus seinen eigenen Wert; denn Benito betrachtet seine Arbeit nicht nur als Mittel, sondern als Zweck und Sinn seines Daseins. Anders ausgedrückt bedeutet ihm sein Beruf den Inhalt, die Substanz seines Lebens. Seine Tätigkeit als Töpfer ist für ihn der Ausdruck seiner Individualität und seines gesellschaftlichen Wertes. Das heißt, nicht nur wenn seine Idee Gestalt gewinnt, sondern auch wenn andere Menschen dies anerkennen, hat Benito Grund zur Freude. Das Echo, das sein Geschirr, das "aus einem tiefen unnachahmlichen

Diss  
O, 113,3, No 01, 4:9

113 L7

Blau" besteht, bei seinen Kunden wie Dona Isabella hervorrufft, macht Benito stolz und zugleich selbstbewußt.<sup>25</sup> Zu betonen wäre noch, daß seine Arbeit ihn innerlich gerade deshalb befriedigt, weil er das Geschirr fast alleine herstellt, sieht man davon ab, daß ihm bei der Vorarbeit von seiner Frau und Schwägerin geholfen wird. Die verschiedenen Arbeitsgänge wie z.B. formen, brennen, bemalen und glasieren erledigt er sonst selbst. Somit finden seine diversen Fähigkeiten und Fertigkeiten als Handwerker eine positive befriedigende Verwendung.

Benito kann es sich leisten "wortkarg" zu sein, zwar deswegen, weil das von ihm hergestellte Geschirr für sein Wesen zu sprechen scheint. Dieses, wenn auch beschränkte, aber doch gesunde Bewußtsein des 'kleinen Mannes', nämlich des Töpfers Benito Guerrero, gerät in dem Augenblick ins Schwanken, in dem er erfährt, daß 'sein Blau' nicht mehr beliefert wird.

Benito ist beinahe erschreckt und kann es nicht begreifen, warum die Menschen in seiner Umgebung meinen, er könne genau so gut mit einer anderen Farbe, mit einem anderen Farbton arbeiten. Zugleich muß er jedoch die Erfahrung machen, auch wenn es ihm unverständlich vorkommt, daß der Krieg in einem anderen Erdteil seine Existenz bedroht. Hinzukommt die bittere Erkenntnis, daß die Händler keinerlei gefühlsmäßige Beziehung zu der Farbe Blau haben, wie

Benito selbst.

Auf die Anfrage Benitos erwidert Don Victor grob: "Verstehen Sie denn nicht, (...) daß ich Ihr Blau nicht vom Himmel kratzen kann?"<sup>26</sup> Diese unvorhergesehene Entwicklung stürzt Benito in eine hoffnungslose Situation und Verzweiflung. Aus dieser Lage holt ihn seine Tante Eusebia mit der Anregung heraus, er solle sein Blau selbst holen. Sie erzählt ihm von seinem Vetter Rubén, der das von Benito gesuchte Blau herstellen soll und fordert ihn auf: "Wozu denkst du? Dieser Händler in der Gasse am Markt, der kann dir nicht verschaffen, was du brauchst. Er warte es nicht von ihm. Vertu deine Zeit nicht. Verschaff es dir selbst."<sup>27</sup>

So kommt es, daß Benito sich auf die Suche nach dem Blau begibt, und somit vor dem Anfang eines neuen Bewußtseinsbildungsprozesses steht. Die mutige und kategorische Absage Benitos an das Angebot Don Victor's am Ende der Erzählung ist als die letzte Phase dieser innerlichen Entwicklung anzusehen. Am Anfang der Erzählung arbeitet Benito noch mit dem nicht "wirklichen Blau", das von Don Victor geliefert wird, während seine Schlußrede sich auf das "wirkliche Blau" bezieht, das fortan ihm von Rubén zur Verfügung gestellt wird. Dies zeigt, daß Benito einen langen mit Problemen beladenen Weg gehen mußte, ehe er eine selbstbewußte Beziehung zum "wirklichen Blau"

haben konnte. Im folgenden möchten wir einige wichtige Momente dieses Weges hervorheben. Benito wird unterwegs mehrmals gefragt, ob er eine Arbeit suche, worauf er stets mit dem Stolz eines Handwerkers erwidert: " Von Ihnen will ich gar nichts. Ich habe meine eigne Arbeit. Ich bin und bleibe Töpfer. Ich will die Adresse von meinem Vetter Rubén Alvarez."<sup>28</sup> Zumindest in den ersten Etappen seiner Reise erkennt Benito den Wert anderer Berufe nicht. Im Laufe der Zeit ändert er seine Einstellung zu solchen Fragen, und lernt die Arbeiter schätzen. Der nächste Schritt dieser Entwicklung führt Benito konsequenterweise dazu, daß er doch zeitweilig einen anderen Beruf als Bauarbeiter aufnimmt, auch wenn das - oberflächlich gesehen - nur dem Zwecke dient, unterwegs die Reisekosten zu verdienen. " Bisher hatte Benito das Arbeiterleben gering geschätzt. Er kannte nur das Handwerkerleben. Bald war er ans Neue gewöhnt. (...) Er hatte plötzlich das Gefühl, die Bahndammkumpels, besonders ihr Capataz, betrachteten ihn vollkommen als einen der Ihren."<sup>29</sup>

Auch in vielen anderen Hinsichten bekommt Benito Gelegenheit, neues zu entdecken und sich dementsprechend zu entfalten. Er entwickelt sich zu einem Schwierigkeiten nicht scheuenden Reisenden. Zu Beginn seiner Reise reagiert Benito ängstlich und unsicher. Im Zug fürchtet er sich, daß er wieder einschlafen und den Zielort versäumen wird. Auch sonst hat er Reisefieber.

"(...) die Bahn fuhr aufwärts in einer Spirale, so steil, daß es ihn schwindelte. Er hatte auch Angst, sie könnten nach rückwärts abgleiten, dann wieder hatte er Angst, sie könnten alle in eine neue Schlucht stürzen."<sup>30</sup> Diese Ängstlichkeit überwindet er allmählich. Von seiner Fahrt im Autobus wird gesagt: "Dann steiß der Autobus in das schräge Nachmittagslicht; auf kahlen Abhängen brannten einzelne Pfefferbäume. Jetzt fürchtete sich Benito nicht mehr vor den ungeheueren Spiralen. Er zählte zwanzig Windungen. Er wußte, daß der Autobus, aus welchem Grund immer, nicht abrutschen könne. Zum ersten Mal auf der Fahrt war ihm sein Herz richtig leicht."<sup>31</sup> Später, an einer anderen Stelle, heißt es: "Flugs sprang er hinein, wie ein Mann, der daran gewohnt ist, sich seinen Platz zu sichern."<sup>32</sup> Das sichere Gefühl, das Benito als Reisender entwickelt, findet seinen ersten Höhepunkt erst dann, wenn von ihm gesagt wird: "Er war fahrkundig geworden."<sup>33</sup>

Die Reise bringt es mit sich, daß Benito allmählich beginnt, die Mitreisenden aufmerksam zu beobachten und beachten. Dabei lernt er zwischen verschiedenen Menschentypen zu differenzieren. Unschwellig entfaltet sich eine Art Klassenbewußtsein in ihm. Er nimmt zur Kenntnis, daß es auch Menschen gibt, die nicht hart und fleißig arbeiten, aber stets auf ein äußerlich sauberes Aussehen Wert legen. Don Marcel und sein Sohn tragen weiße, reine Kleidung. Von Ihnen

wird erzählt, daß ihre Gesichter glatt und ihre Fingernägel sauber waren. Diese äußerlichen Merkmale unterscheiden sie von den anderen Mitreisenden, nämlich den Arbeitern, und heben sie als Nichtarbeiter deutlich hervor. Benito spürt diese Unterschiede und distanziert sich von Don Marcel und Seinesgleichen.

Als Benito Don Marcel und seinem Sohn zum ersten Male im Bus begegnet, denkt er: "Ein Pfennigfuchser, wahrscheinlich, und auch sein Vater, als könne ihn Menschennähe beschmutzen."<sup>34</sup> Wäre das Leben Benitos auf der halb patriarchalischen Umwelt seines Dorfes und den gelegentlichen Marktgängen beschränkt geblieben, so hätte er nie die Chance bekommen, sein Gesellschaftsbewußtsein zu entfalten. Die Reise hat ihm dazu verholfen, ein schärferes Empfinden für die sozialen Gegensätze zu entwickeln.

Es gibt auch einige Nebenwirkungen auf Benito, die beim ersten Blick dem Leser etwas negativ vorkommen. Benito lernt z.B. "(...) auf seiner quälenden Suche ganz schön das Schweigen, ja das Lügen(...)." <sup>35</sup> Benito, "(...) des Lügens nicht nur abhold, sondern fast schon daran gewöhnt (...)" <sup>36</sup> muß manchmal so reagieren, weil er erkennt hat, daß es sich kaum lohnt, in Umgang mit anderen Menschen ehrlich zu sein. Dies ist aber nicht als ein Zeichen der Unehrlichkeit Benitos anzusehen, sondern als ein notwendiger Gang der Geschichte, weil die Umwelt eben meistens unehrlich ist.

Eine andere, aber von vornherein als sehr positiv wirkender Nebeneffekt ist Benitos sich ändernde Einstellung zum Lesen und Schreiben, d.h. zur Schule. Für Benito bedeuten seine Kinder Arbeitskräfte. Er sieht deshalb nicht ein, warum er sie in die Schule schicken soll. Benito möchte, daß seine Kinder sich in seinem Beruf mitbetätigen. "Im letzten Jahr hatte Andrés furchtbar gebettelt, bis ihn sein Vater zur Schule ließ. Doch wie er nun auch noch daheim verstoßen etwas kritzelte, in das Heft, das ihm sein Lehrer geschenkt hatte, begann Benito zu fluchen."<sup>37</sup>

Erst auf seiner Reise spürt Benito zunächst noch unbewußt - "Soviel konnte er lesen, daß er aus den Buchstaben G und Z den Namen Gonzalez im Schild herausfand."<sup>38</sup> -, dann später aber doch bewußt die Wichtigkeit des Lesens und des Schreibens. Als Rubéns Vater vorschlägt, er solle an seine Familie einen Brief schreiben lassen und wissen möchte, ob es jemanden daheim bei ihm gäbe, der des Lesens und Schreibens kundig ist, denkt Benito mit dem Stolz eines Vaters an seinen ältesten Sohn Andrés. Dabei fällt ihm ein, daß José im Büro des älteren Gonzalez Papiere gelesen und geschimpft hatte. Benito überlegt sich: "Man konnte so einem nichts vormachen und später auch seinen Söhnen nichts. Denn der Kleine, Gabriél, der sollte gleichfalls lesen und schreiben lernen."<sup>39</sup> Später hat Benito sogar das Bedürfnis, mehrmals an seine Familie zu



schreiben. Er bittet Leute wie Rubén und Lorenzo darum. Daß Benito sogar von seinem "gebildeten" Sohn zu träumen angefangen hat, bringt die Autorin treffend zum Ausdruck, indem sie im letzten Traum Benitos diese Hoffnung von ihm als eine vollendete Tatsache einflechtet.

Genauso wie in der ersten Szene die ganze Familie zum Markt geht, zieht sie in der Schlußszene heim vom Markt. Auffallend ist aber, daß ein Mitglied der Familie, nämlich der älteste Sohn Andrés in der Schlußszene fehlt; denn er besucht jetzt die Schule. Die Wandlung in der Einstellung Benitos zur Schule drückt die Autorin treffend mit folgenden Worten aus: "Heute war Andrés nicht mit den anderen auf dem Markt. Er war in der Schule. Vor ungefähr drei Jahren hatte er noch furchtbar gebettelt, daß man ihn in die Schule lasse. Und oft, am Markttag, oder wenn es sonst eine dringende Arbeit gegeben hatte, verbot Benito die Schule. Als einmal der Lehrer zu ihm gekommen war, um ihm zu erklären, es sei notwendig, daß Andrés Lesen und Schreiben lerne, hatte Benito besonders streng und besonders oft die Schule verboten. Seine Familie sollte wissen, daß er, ein erfahrene Töpfer, sich keine Vorschriften machen ließ von so einem Schlaksel von Schullehrer. Doch nach seiner Reise bis zum Blau war Benito, der Gerechtigkeit in sich spürte, selbst zu dem Lehrer gegangen, um ihm zu danken, weil er Andrés Lesen und Schreiben gelehrt hatte."<sup>40</sup>

Die Bewußtseinsbildung Benitos gipfelt darin, daß er am Ende in der Lage ist, Don Victor's Blau selbstbewußt abzulehnen. Also kann daraus geschlußfolgert werden, daß sich einiges im Leben und Denken der Hauptfigur Benitos zum Positiven entwickelt hat. Diese innere Wandlung Benitos entspricht, dies wird nur dem Leser mitgeteilt, den äußeren Umwälzungen, von denen in der vorletzten Episode berichtet wird, wo es um den Nürnberger Kriegsverbrecherprozess geht und die Verurteilung der deutschen Konzernherrschaft.

Trotzdem sind in der Welt noch manche Widersprüche nicht überwunden. Um dies zu betonen, läßt Anna Seghers Don Victor das Blau erneut anbieten, und erweckt den Eindruck, als wäre alles beim Alten geblieben.<sup>41</sup> Aber indem die Autorin die Hauptfigur der Erzählung, Benito, die folgende sieghafte Absage an Don Victor erteilen läßt, drückt sie ihren Optimismus und ihre Solidarität mit den Armen in dieser Welt aus: "Ich habe mein Blau gefunden. Und hol mir's selbst, wenn ich's brauche. Einmal für allemal."<sup>42</sup>

Es soll jedoch nicht unerwähnt bleiben, daß es sich im "wirklichen Blau" um den Werdegang eines Töpfers aus Mexiko handelt, der in künstlerischer Arbeit blaues Geschirr herstellt. Im gewissen Sinne ist es deshalb auch die Geschichte eines Künstlers. Daß Anna Seghers diese künstlerische Seite auch betonen

will, können wir dem Namen Guerrero entnehmen. Kurt Batt hat darauf aufmerksam gemacht, daß dies eine versteckte Huldigung des mexikanischen Freskenmalers Xavier Guerrero sei, mit dem Anna Seghers befreundet war.<sup>43</sup> Interessanterweise bedeutet das Wort Guerrero in der Grundbedeutung im Spanischen 'Kämpfer' oder 'Krieger'. Die Lektüre der Erzählung läßt erkennen, daß der Name Guerrero sich in der obenerwähnten Bedeutung mit der Haupteigenschaft Benitos deckt.

Die Art und Weise, wie Anna Seghers die Bewußtseinsentwicklung Benitos ausmalt, beweist die Richtigkeit der folgenden Behauptung, die von Klaus Jarmatz in seinem Aufsatz "Anmerkungen zur neuesten Prosaliteratur der DDR" aufgestellt wurde: "Bei der literarischen Gestaltung des Individuums und der literarischen Gestaltung von Moralproblemen ist nicht nur das Aufdecken sozialer Mechanismen wichtig, sondern für realistischen Gehalt, für Parteilichkeit und Volksverbundenheit ist ausschlaggebend, wie der Mensch erfaßt wird, ob er einem unentrinnbaren Schicksal ausgeliefert wird oder nicht."<sup>44</sup>

#### 2.4.2. Das Motiv 'Blau'

Die Frage kann aufgeworfen werden, wie weit das Blau bei der Charakterisierung Benitos eine Rolle spielt? Es ist nicht zu übersehen, daß das Motiv Blau die ganze Erzählung durchläuft. Wir sprechen vom Motiv Blau deshalb, weil das Wort 'Blau' in dieser Er-

zählung nicht nur in ihrer Grundbedeutung, sondern auch im übertragenen Sinne verwendet wird.<sup>45</sup> Das Wort 'Blau' weckt beim Leser, der mit dem europäischen Kulturkreis vertraut ist, Assoziationen bestimmter Art. Im folgenden soll kurz auf dieses Motiv eingegangen werden.<sup>46</sup>

Anna Seghers verwendet keinerlei herkömmliche Bilder, wenn sie vom Blau spricht. Nirgends finden wir Metapher wie Blau wie der Himmel, Blau wie das Meer usw. Die Autorin meidet eine präzise Beschreibung des Blauen, vielleicht deswegen, weil sie das Wesen des Blauen nicht einschränken möchte. Nur an einer Stelle, fast am Schluß der Erzählung, läßt sie Rubén sagen: "(...) so blau, so blau, wie das Kleid der Jungfrau."<sup>47</sup>

Das Blau wird auch nicht mit Hilfe der üblichen Adjektive in ihrem Farbton bestimmt. Es ist weder dunkel noch hell, noch lilafarbig. Dies beflügelte die Phantasie des Lesers, und er kann sich das Blau in seinen Lieblingsfarbton vorstellen. Durch Kontrastierung gelingt es der Dichterin, dem Blau eine leuchtende Wirkung zu geben. Dabei schildert sie meisterhaft die emotionale Wirkung dieser Farbe auf die Menschen. An einer Stelle heißt es: "Das Blau an den Rändern und in dem leicht verschnörkelten Muster war auch in dem dämmerigen Marktgang stark sichtbar."<sup>48</sup> In dem Traum Benitos leuchtet

das Blau gerade in der beklemmenden Dunkelheit des Bergwerkes stärker. Es wird jedoch betont, daß das von Benito hergestellte Blau einmalig und unnachahmlich ist. "Solch Blau gibt es nicht noch mal" sagen die Gäste von Don Isabella, die wie die anderen Kunden Benitos auf sein Blau versessen sind.

Am Anfang der Erzählung bedeutet das Blau nur die Farbe, d.h. noch nicht belastet von anderen übertragenen Bedeutungen. Die Bedeutung des Blauen ändert sich im Laufe der Handlung mit Benitos Bewußtseinsentwicklung. Um diese Veränderung durchzumachen, ist das Blau wie geschaffen, weil es sich hier um einen Gegenstand handelt, den man nicht überall finden kann. Man muß ihn mit Hilfe eigener Ideen fertigstellen. Viele Menschen fühlen sich von dem Blau angezogen, weil es eine gewisse ästhetisch-reizvolle Ausstrahlung besitzt. Es muß einen besonderen Grund geben, warum Anna Seghers diese Farbe den anderen vorzieht.

Benitos Suche nach 'seinem' Blau darf in keiner Weise als eine eigensinnig-launische Handlung interpretiert werden. Denn die innere Notwendigkeit Benitos läßt ihn mit keiner anderen Farbe arbeiten. Deswegen kann und muß er sich nur diesem Blau zuwenden. Außerdem arbeitet jeder Töpfer im Dorfe mit seiner speziell ihm zugeteilten Farbe. Deshalb behält Leopoldo Recht, wenn er Benito verbietet,

mit seiner Farbe (Ziegelrot) zu arbeiten. Der herbeigeholte Richter Manuel, der älteste Töpfermeister, handelt im Sinne der Ur-Demokratie, wie sie im Dorfe praktiziert wird, wenn er zugunsten Leopoldos entscheidet. Auf diesen Schiedspruch reagiert Benito mit folgenden Worten: "Im Grunde genommen war alles nur meine Schuld. Ich habe mir etwas aufdrängen lassen von dem verdammten Don Victor. Warum? Aus Angst vor Not. Anstatt immer weiter zu suchen, zu suchen nach dem Blau, an dem mein Herz hängt, das Blau, das mir allein und wahrhaftig zusteht. Weil ich mich nicht daran hielt, ist mir so was Schlechtes geschehen."<sup>49</sup> Man könnte meinen, daß die Autorin Blau wähle, weil diese Farbe die Haupteigenschaften Benitos, nämlich Treue und Zuverlässigkeit verkörpert. Wir wissen, daß man im europäischen Kulturkreis diese Eigenschaften mit der Farbe Blau gleichsetzt. Wir erfahren auch, daß Benitos Kunden ihn wegen des Blau treu bleiben. Dem Blau untreu werden, würde für Benito heißen, sich selbst verraten. Er ist sogar bereit, seine Familie für einige Zeit zu verlassen, um das Blau zu suchen, weil er sich mit dem Blau schicksalhaft verbunden fühlt. Benitos Überlegungen faßt Anna Seghers mit folgenden Worten zusammen: "Was aber würde mit seiner Familie geschehen? Er hing an seinem Blau, als ob es sein Schicksal wäre. Und es war wohl auch sein Schicksal. Er mußte es auf-

stöbern. Man findet schließlich, was einem gehört.“<sup>5</sup>

Es ist nicht nur von der Beziehung Benitos zum Blau die Rede, sondern auch von der Einstellung Rubéns zu dieser Farbe. Anna Seghers verwendet das Motiv Blau in einer neuen Variante. Das Blau kann zwar einem Menschen, der es gefunden hat, glücklich machen, aber die magische Wirkung des Blauen ist erst dann vollständig, wenn dieser Mensch es mit anderen Mitmenschen teilt. Damit erhält das Blau einen funktionellen Wert im Rahmen der menschlichen Zwischenbeziehungen. Dies wird von der Autorin am Beispiel Rubéns überzeugend dargestellt, wenn sie ihn von den zwei Glücksmomenten seines Lebens sprechen läßt, nämlich von seiner Erfindung des Blauen und dem Eintreffen Benitos bei ihm, weil Benito sein Blau nur von Rubén geliefert bekommen kann.<sup>51</sup>

Die anscheinend unterschiedlichen Einstellungen der drei Mexikaner, Benito, Rubén und Lorenzo, zu der Farbe Blau erweisen sich als drei Varianten, die aber etwas Gemeinsames an sich haben, nämlich sie sind alle durch einen Drang zur Selbständigkeit geleitet. Dies verbindet alle drei Männer, und deshalb steht Benito am Ende der Erzählung nicht mehr allein. Da er seine Identität in dieser Gemeinschaft seiner Landsleute bestätigt bekommen hat, kann er mit einem sicheren Selbstbewußtsein das Angebot von Don Victor ablehnen. Damit will Anna Seghers betonen,

daß Benito es erkannt hat, man könne sich von den ausländischen Einflüssen erst dann unabhängig machen, wenn man sich mit den eigenen Landsleuten einigt und solidarisiert. Daß das Blau eine leitmotivische Rolle in diesem Bewußtseinsbildungsprozeß Benitos trägt, haben wir versucht oben kurz anzudeuten.

### 2.4.3. Die märchenhaften Elemente

In einem Aufsatz über Anna Seghers stellt Elke Schumann fest: "Ein charakteristisches Moment für die Tiefe und Breite der Literatur Anna Seghers' sehen wir im Einbeziehen märchenhaft-phantastischer Elemente in die literarische Gestaltung."<sup>52</sup> Daß die Erzählung "Das wirkliche Blau" stellenweise märchenhafte Elemente enthält, fällt jedem Leser auf, schon bei der Betrachtung der Fabel. Genau so wie in den Märchen begibt sich einer auf eine Reise, die viel Abenteuer und Überraschungen mit sich bringt. Auch diese Erzählung hat ein glückliches Ende. Hat diese Erzählung im Sinne eines Märchens irgend eine moralische Botschaft? Genauer gefragt, werden am Schluß die Guten belohnt und die Schlechten bestraft? Um diese Frage befriedigend beantworten zu können, müßte man zunächst die verschiedenen märchenhaften Züge der Reihe nach betrachten.

Die Art und Weise wie die Autorin Tante Eusebia beschreibt, ruft bei dem Leser Assoziationen mit einer Fee hervor, die einem sich in Not befindenden Menschen im richtigen Augenblick Glück bringt. "Benito dachte



vor sich hin, aber die Tante funkelte mit ihren bösen und guten Augen. Es war, als würde der Himmel funkeln mit zwei besonderen Sternen."<sup>53</sup> Tante Eusebia kann als die Personifikation der Hoffnung und des Glückes angesehen werden. Es ist sie, die dem ratlosen Benito eine hoffnungserweckende Nachricht bringt und ihm dazu verhilft, sein Glück zu finden. Sie genießt hohe Achtung unter ihren Verwandten. Von Rubén wird gesagt: "Solange es Eusebia gab in seiner Familie, war er nicht ganz verloren. Denn seit seiner Kindheit, wenn nicht Eusebia für ihn eintrat, kam er sich wie verloren vor mit all seiner Klugheit und Lahmheit."<sup>54</sup> Wie in einem Märchen kommt zu Beginn der Handlung der Anstoß zu der Reise Benitos von Tante Eusebia, die dann erst am Ende der Erzählung noch einmal auftaucht, um von dem Erfolg Benitos zu erfahren. Eusebia ist nicht nur die Glücksfee, sondern auch ein Zauberwort, das Benito überall Tür und Tor öffnet. Alle, die Eusebia kennen, reagieren positiv auf Benito.

Die Beschreibung der letzten Phase der Reise Benitos klingt sehr märchenhaft. Die Erzählung endet auch ähnlich wie in den Märchen mit dem Sieg des Guten, jedoch nicht mit der gleichen Implikation. Der Unterschied besteht darin, daß das glückliche Ende nicht von einer höheren Gewalt hereingeführt wird, sondern ein von Menschen selbst erarbeitetes Phänomen ist. Kann man bei dieser Erzählung auch von

einem Gut-Böse Schema sprechen? Wenn ja, dann würde es heißen, daß Benito alle Menschen, die ihm weiterhelfen, als Vertreter des Guten, und diejenigen, die ihm Schwierigkeiten bereiten, als die Vertreter des Bösen abstempeln wird. Dies ist jedoch nicht der Fall, denn Benito trifft einen Burschen, der ihm auf seiner Reise hilft, der aber näher beschrieben wird als einer mit einem frechen Blick und spöttischer Redensweise.<sup>55</sup> Ähnlich ist es mit José, zu dem Benito von Anfang an Zugang findet: "Ein wahrer Schutzengel, dieser José, frech, aber Engel (...)."<sup>56</sup>

Die Autorin scheint jedoch der Auffassung gewesen zu sein, daß die Adjektive "gut" und "böse" die Menschen nur ungenügend charakterisieren. Deshalb verzichtet sie auf die Verwendung dieses Wortpaares, um gegensätzliche Persönlichkeiten zu beschreiben. So läßt sie Benito, wenn schon, dann nur mit gewisser Verzweiflung diese Begriffe auf die anderen Menschen übertragen. Benito versucht, ausgehend aus seinen naiven religiösen Vorstellungen und Kategorien, die Menschen, die er trifft, als Teufel oder Engel zu charakterisieren. Der Gebrauch der Begriffe 'Teufel' und 'Engel' berührt zwar den religiösen Bereich, aber bleibt innerhalb des Märchenhaften; denn diesen Begriffen begegnen wir auch sehr oft in Märchen.

Die märchenhaften Züge sind mit den historischen Begebenheiten so gekonnt verflochten, daß sie der Er-

zählung einen poetischen Reiz verleihen. Dies ist aber nicht als charakteristisch von Anna Seghers anzusehen, denn in einigen ihren Werken wie "Sagen von Unirdisches", "Die schönsten Sagen vom Räuber Woynok" und "Tumos beschenkte die Halbinsel Sorsa" finden wir nur das Märchenhafte bzw. das Legendäre ohne etwas Historisch-Konkretes daneben. Wenn wir die Stellen in der Erzählung, die einen märchenhaften Eindruck erwecken, nicht mit der Perspektive der Autorin gleichsetzen, sondern mit der Benitos, so könnte man meinen, daß diese märchenhaften Züge im Grunde genommen das innere Wesen Benitos reflektieren.

Um die Wunschvorstellungen Benitos zu erklären setzt Anna Seghers ein bestimmtes literarisches Darstellungsmittel ein, nämlich Träume. "Mit leeren Händen würde er nie heimfahren. Er dachte höchstens, es war kein richtiges Denken mehr, eher ein Zukunftstraum, wie er mit Blaufarbtöpfen beladen in San Blas ankam, und Andrés mit dem Mulo holte ihn ab. Er verschob aber diesen Traumgedanken, weil er ihm vorerst unlösbar dünkte."<sup>57</sup>

Benitos Suche nach dem Blau wird ständig von Träumen begleitet. Jedes Mal, wenn er im Begriff ist, seine Hoffnung aufzugeben, wird er durch optimistische Träume ermuntert. Dies trifft jedoch nicht auf den letzten Traum zu. Ohne jetzt auf den Inhalt einzelner

Träume ausführlich eingehen zu wollen, möchten wir darauf hinweisen, daß in dem Augenblick, in dem Benito sich Rubéns Hütte nähert, es heißt: "Es gab keine wolkige Hoffnung mehr. Es gab keinen Traum mehr. Nach etwas Wirklichem schmeckte die Luft."<sup>58</sup> Benito weiß, seine bisherige Traumwelt ist jetzt Wirklichkeit geworden, er kann also ab jetzt auf die Träume verzichten. Die Träume haben auch die Funktion, dem Leser einen Einblick in die Gedankengänge und damit das innere Leben Benitos zu gewähren. Im Gegensatz zu den romantischen Dichtern, die Traum als Darstellungsmittel einsetzten, um die nie in Erfüllung gehende Sehnsucht des Menschen zum Ausdruck zu bringen, erweitert Anna Seghers das Motiv, indem sie es eine positive Rolle zukommen läßt, die darin besteht, daß die Träume Benitos Vorausdeutungen der Realität sind. Schon im ersten Traum wird der Endtriumph angedeutet.<sup>59</sup> Später träumt Benito davon, daß sein Sohn Andrés "schon glatt lesen und schreiben" kann.<sup>60</sup> Benitos Sehnsucht nach seiner Familie manifestiert sich in diesem Traum. Er kommt ihm so wahrhaftig vor, daß er ihn für Wirklichkeit hält und daran glaubt.

Wir haben gesehen, wie Anna Seghers das Märchenhaft-Träumerische, das eigentlich der Sphäre der Phantasie angehört, mit dem Realitätsgehalt dieser Erzählung in Verbindung setzt, um diesem Werk einen poetischen Reiz zu verleihen. Dahinter steckt aber auch die Über-

zeugung der Autoren, daß im künstlerischen Schaffensprozeß eine Mischung von Phantasie und Wirklichkeit notwendig ist, um das Komplizierte einfach und zugleich vielschichtig vermitteln zu können. Anna Seghers hat einmal die folgende Ansicht geäußert: "Ein Traum, eine phantastische Erfindung, die hervorgegangen ist aus einem Bestandteil Wirklichkeit, kehrt wieder zurück in die Wirklichkeit, wenn er die Leser erregt hat (...). Der Schriftsteller soll seiner Phantasie nachgehen."<sup>61</sup>

#### 2.4.4. Das Individuum und die Gesellschaft

Klaus Jarmatz schreibt in seinem Aufsatz "Anmerkungen zur neuesten Prosaliteratur der DDR": "Die bedeutenden Werke unserer erzählenden Literatur entstanden dort, wo der Autor seine Möglichkeiten ausschöpfte, ihm weder Stoff noch Thema etwas Äußerliches blieben, sondern mit dem Eigenen verschmolzen. Nur da, wo einem Autor 'ein Element des Lebens besonders wichtig wurde', wo es ihn ganz durchdrang, um noch einmal an die Worte von Anna Seghers zu erinnern, konnte sich literarische Originalität entfalten, die jedoch ebenso einschließt, daß das dem einzelnen Wesentliche auch für die Gesellschaft bedeutsam ist."<sup>62</sup>

Anna Seghers scheint die Ansicht zu vertreten, daß allein das Benennen von Problemen eines einzelnen Menschen noch nicht ihre Überwindung bedeutet. Erst

wenn solche Probleme im gesamtgesellschaftlichen Rahmen gesehen und analysiert werden, würde man Lösungsansätze finden können. Benitos Problem wird nicht isoliert dargestellt. Indem die Autorin andere Figuren miteinbezieht, verleiht sie den Schwierigkeiten Benitos eine gesellschaftliche Relevanz. Die Nebenfiguren dienen auch dazu, die Problematik des Zusammenlebens verschiedenen Menschentypen in einer bestimmten Gesellschaft zu behandeln.

Anna Seghers braucht die Nebenfigur Lorenzo, um ihn in seinen Eigenschaften mit denen Benitos und Rubéns kontrastieren zu können und dadurch die Figuren Benito und Rubén beim Leser glaubwürdiger erscheinen zu lassen. Die Autorin schildert Lorenzo überwiegend negativ. Beim Leser wird der Eindruck erweckt, als wäre er an dem Blau im gleichen Sinne interessiert wie die Händler in der Stadt. Lorenzo verläßt sein Mädchen und will eine andere heiraten, weil sie ihm zwei Arbeitskräfte aus der Familie mitbringt. Lorenzo reagiert auf Benito ziemlich schroff bei der ersten Begegnung. Interessanterweise zahlt Benito nicht mit der gleichen Münze zurück. Im Gegenteil stellt er allmählich fest, daß Lorenzo genauso umgänglich ist wie Rubén. Benitos Verständnis für Lorenzo ist als eines der Ergebnisse seiner Reise anzusehen, während der er gelernt hat, daß jeder Mensch seinen eigenen Wert hat. Auch die Begegnung mit vielen

selbstbewußten Arbeitern, besonders beim Dammbau, verhilft Benito die unterschiedlichen sozialen Zusammenhänge näher kennenzulernen. Dadurch erweitert sich sein Horizont und seine Aufnahme-fähigkeit für seine Mitmenschen.

Benitos Begegnung mit Rubén ist von besonderer Bedeutung und erzeugt beim Leser eine Spannung in Bezug auf den weiteren Verlauf der Geschichte. Die erste Reaktion Rubéns, als Benito ihn zuruft, ist folgendermaßen: "Rubén erschrak. Weil er aber von Kindheit an gewohnt war, alle Gefühle zu verstecken, drehte er sich nicht einmal um. Er stellte nicht einmal den Sieb ab."<sup>63</sup> Nachdem Rubén seine anfängliche Gleichgültigkeit Benito gegenüber überwunden, ihm sein Herz ausgeschüttet und eine brüderliche Beziehung mit ihm aufgenommen hat, verspricht er seinem Vetter die blaue Farbe "ewig" zu liefern. Dies bildet den Höhepunkt der Erzählung. Benito erfährt auch, daß Rubén ein einsames Leben führt. Rubéns Vater sagt über seinen Sohn: "Doch Rubén ist lahm. Er hat keine Novia. Deshalb hat er den großen Erfindungsgeist. Gewissermaßen als Ausgleich."<sup>64</sup> Benito schätzt Rubén hoch, nicht nur weil dieser eine innere Beziehung zum Blau hat, sondern auch deshalb, weil er dieses Blau eigenhändig herstellt und liefert.

Rubén ist bloß mit der Herstellung des Blauen nicht zufrieden. Er will es unter den Menschen verbreitet

sehen, ist jedoch über die Händler skeptisch, die nur einen Sinn fürs Geschäft haben. In Benito findet er erstmals einen Menschen, der sich mit innerer Überzeugung mit der Farbe Blau befaßt und auch die einmalige Möglichkeit hat, diese Farbe als meisterhaft hergestelltes, blaugemustertes Geschirr anderen Menschen zugänglich zu machen. So entsteht ein sich gegenseitig ergänzendes Verhältnis zwischen Benito und Rubén. Die Kunden, die Lorenzo Rubén vermittelt, bleiben anonym. Erst durch das Treffen mit Benito wird diese Anonymität zersprengt und Rubén kann aus seiner Einsamkeit heraustreten. Benito überzeugt ihn: "(...) von dir wird etwas in ihrem Leben sein."<sup>65</sup>

Anna Seghers bringt Benito nicht nur mit Menschen in Verbindung, mit denen er sich, dank der gemeinsamen Natur bzw. des gemeinsamen Interesses verständigen kann. Benito begegnet auch Menschen, die andere Interessen vertreten, weshalb der Umgang mit ihnen nicht problemlos ist.

Auf Benitos Anfrage reagiert der Händler Don Victor zunächst freundlich und hilfsbereit. Wir erfahren später, daß er trotz aller Bemühungen seinem Kunden die gewünschte Farbe nicht beschaffen kann, nicht weil er ein böser geschäftstüchtiger Händler, sondern ein Hampelmann, ein Teil eines sozialen Systems ist, wo nicht die Bedürfnisse und der Willen der Menschen, sondern die handelspolitischen Interessen die Oberhand behalten. Damit will Anna Seghers unterstreichen,



daß nicht alle Händler Bösewichte sind, viele sind auch Opfer der gesellschaftlichen Verhältnisse. Die Autorin möchte zwar auf die sozialen Gegensätze aufmerksam machen, aber hütet sich gleichzeitig davor, eine Schwarzweiß-Malerei zu fabrizieren.

Wir sind schon darauf eingegangen, wie das Bewußtsein Benitos sich entfaltet. Die Episode mit Don Marcel, wie Anna Seghers sie schildert, zeigt, daß es Benito um Prinzip und nicht um eine bloße emotionelle Reaktion geht, auch wenn er sich dessen nicht bewußt ist, wenn er eine ablehnende Haltung Don Marcel gegenüber einnimmt. Ähnliches wird schon am Anfang der Erzählung in der Auseinandersetzung Benitos mit Don Victor angedeutet. Benito geht zwar alleine auf der Suche nach dem Blau, aber seine Beziehungen zu seiner Familie und Verwandten erweisen sich als treibende Kräfte, die ihn ständig begleiten. "Es war ein bitteres Warten, gewiß, für seine Frau und für seine Söhne, aber jetzt war er nur Stunden von seinem Blau entfernt, die Heimkehr war sicher."<sup>66</sup>

Die Autorin nimmt dies zum Anlaß, dem deutschen Leser einiges über die Familienstruktur in Mexiko mitzuteilen. Was dem deutschen Leser in diesem Zusammenhang als eigenartig vorkommen wird, dürfte einem indischen Leser selbstverständlich erscheinen. Denn eine einfache Mitteilung wie, man sei Vetter, erweckt großes Vertrauen in dem anderen. Lorenzo möchte, daß das Fabrikationsgeheimnis in der Familie bleibt. Des-

wegen ist er bereit, ein Mädchen zu heiraten, deren Vater und Bruder mit ihm zusammenarbeiten werden. Für die Institution Familie gibt es in der mexikanischen Gesellschaft (übrigens auch in der indischen Gesellschaft) heute noch keinen Ersatz. Die Familie ist und bleibt ein Bereich, der scheinbar außerhalb der ökonomisch-politischen Auseinandersetzungen steht.

Diese Geschichte, die im Grunde genommen eine soziale Geschichte ist, teilt auch etwas Wichtigeres mit, und zwar die Tatsache, daß die Handwerker und Dörfler, die in abgeschiedener Atmosphäre leben, von den Ereignissen in der Außenwelt stark berührt werden, auch wenn sie dies nicht wissen. Für Leute wie Benito ist es erschreckend zu erfahren, daß ihr Leben von einem viele Länder erfassenden Krieg abhängig ist. Sie können es kaum glauben und drücken ihre Verzweiflung mit der Frage aus (die übrigens nicht nur von Benito, sondern auch von seiner Frau und von dem alten Richter Manuel gestellt wird): Was hat Benitos Blau mit dem Krieg zu tun?<sup>67</sup>

Auf diese Frage wird eine Antwort gegeben, wobei die Erzählweise eine wichtige Rolle spielt.

## 2.5. Zur Erzählweise

Für die Ermittlung der Aussage ist es von sehr großer Bedeutung zu erfahren, welche Stellung der Autor selbst zu den von ihm dargestellten Begebenheiten und Gestalten einnimmt.

In Abgrenzung zu anderen Begriffsdefinitionen verstehen wir unter der Erzählweise einmal die Einstellung des Autors zu seinem poetischen Gegenstand und zum anderen seine Haltung gegenüber den Lesern seines Werkes.<sup>68</sup>

Zunächst muß dabei gesagt werden, daß Erzähler und Autor nicht immer ein und dieselbe Person sein müssen. So hat Thomas Mann seinem Roman "Doktor Faustus" den Untertitel gegeben: 'Das Leben des deutschen Tonsetzers Adrian Leverkühn erzählt von seinem Freunde.'<sup>69</sup> Solche vom Autor eingeschalteten Erzähler gehören natürlich zum Werk, müssen als Teile des künstlerischen Inhalts und der Form in die literaturwissenschaftliche Analyse miteinbezogen werden. Aus der Erzählweise kann nämlich die Haltung des Autors zum künstlerischen Gesamtgeschehen, zu den einzelnen Personen usw. abgeleitet und abgelesen werden.

In unserer Erzählung tritt der Autor nahezu völlig hinter die von ihm geschaffenen Bilderwelt zurück. Autor und Erzähler sind identisch. Die Geschichte von Benito wird in der dritten Person erzählt. Anna Seghers verwendet dabei die erzählerische Blickpunkttechnik der überschauenden Sicht von außen. Sie behält diese Blickpunkttechnik im wesentlichen bei, nur ganz selten wird der Sichtwinkel verlassen und an eine der poetischen Gestalten abgegeben. Da diese wenigen Übergänge durch die Logik des künstlerischen Geschehens glaubwürdig vollzogen werden,

folgt der Leser, der das aber kaum bemerken dürfte, willig. Durch diese Art des Erzählens wird das künstlerische Gesamtgeschehen objektiviert dargestellt. In nahezu allen Werken Anna Seghers besteht eine objektivierende Distanz des Erzählers (Autor-Erzählers) gegenüber seinem künstlerischen Gegenstand.

Diese objektivierende Distanz wird noch dadurch unterstrichen, daß die Autor-Erzählerin sich niemals an den Leser wendet, etwa in der Art Goethes, der den Werther-Roman mit den Worten beginnen läßt: "Was ich von der Geschichte des armen Werthers nur habe auffinden können, habe ich mit Fleiß gesammelt und lege es euch hier vor und weiß, daß ihr mir's danken werdet."<sup>70</sup>

Auf Grund dieser Erzählweise sind die Begebenheiten so aufgebaut, daß der Leser stets mehr weiß als die Figuren selbst. So hat Benito Angst als Don Marcel ihm eine blaue Farbe anbietet. Die Autorin erklärt aber gleich: "Aus einem Grund, den er selbst nicht begriff, war Benito erleichtert."<sup>71</sup> Der Leser, der die Bewußtseinsentwicklung aus der überschauenden Sicht von außen verfolgt hat, geht über das Fühlen des Helden hinaus und kann dessen Angst wohl begreifen.

Anna Seghers bewahrt die Individualität der Figuren, indem sie sie ihren Handlungssituationen entsprechend reagieren läßt und stets meidet, daß sie zu bloßen

"Sprachrohren" werden, wie die folgende Textstellen es beweisen: "Als Benito erfährt, daß er wegen eines Krieges, der in einem anderen Erdteil stattfindet, sein Blau nicht mehr bekommen kann, ist er verzweifelt und kann die politisch\_ökonomischen Zusammenhänge nicht verstehen, nicht begreifen und fragt in aller Naivität: "Was hat denn mein Blau damit zu tun?"<sup>72</sup> Dieses 'nicht verstehen' Benitos bringt die Autorin nochmals zum Ausdruck, wenn sie auf die Frage der Frau Benitos: "Was hat unser Blau mit dem Krieg zu tun?" Benitos Verlegenheit mit folgenden Worten beschreibt: "Statt etwas, was er nicht richtig verstand, zu erklären, sagte er nur: "Don Victor hat mir zwei Dosen Rot verkauft."<sup>73</sup> Auch an dieser Stelle wird bewiesen, daß der Leser viel tiefer in die Hintergründe des Geschehens eingedrungen ist als Benito, der dem zeitgeschichtlichen Hintergrund nahezu fassungslos gegenübersteht.

In szenischer Reihenfolge erzählt Anna Seghers die verschiedenen Phasen der Entwicklungsgeschichte Benitos. Wir haben schon darauf hingewiesen, daß manches in dieser Erzählung uns an den Entwicklungsroman erinnert. Sicherlich ist und bleibt Benito die Hauptfigur, aber Anna Seghers flechtet auch die Eigenschaften anderer Figuren (Kontrastfiguren, Vergleichsfiguren) so zielgerichtet ein, daß der Leser allmählich beginnt, sich mit Benito zu identifizieren.

Anna Seghers geht sparsam mit den Dialogen um. Sie sind meist kurz. Es gibt aber längere Monologe, fast keine davon sind von Benito selbst. Die meisten von ihnen werden von den Figuren der Nebenhandlung und von Tante Eusebia gesprochen. Es ist daher nicht ohne Bedeutung, daß Benito als "wortkarg" bezeichnet wird. Die Dialoge der Nebenhandlung dienen lediglich als Ausdrucksmittel zur Hervorhebung wichtiger Ereignisse der Erzählung. Dazu gehören jene Passagen, die den zeitgeschichtlichen Hintergrund aufhellen und Benitos Bewußtseinsentwicklung hervorheben.

Somit kann der Leser eine direkte Beziehung mit den Figuren aufnehmen, die ihn wiederum ermöglicht, sich schrittweise mit der Figur Benito zu identifizieren. Die Autorin verzichtet zwar auf das Mittel der "lenkenden Hilfe" des Erzählers, versäumt aber nicht, die Zeitgeschehnisse in Deutschland miteinzubeziehen. Dies gibt der ganzen Erzählung, wenn auch im kleinen Rahmen, einen dokumentarischen Wert. An sorgfältig ausgewählten Beispielen skizziert Anna Seghers kurz und kritisch die Ereignisse in Hitler-Deutschland.<sup>74</sup>

Die ganze Geschichte wird in einer einfachen und leicht verständlichen, aber trotzdem bildhaften und spruchhaften Sprache erzählt. Anna Seghers verwendet auch bekannte Redewendungen, um der Erzählung einen volkstümlichen Ton zu verleihen, der wieder dazu führt, daß das Erzählte jedem Leser zugänglich ist.<sup>75</sup>

## 2.6. Die literaturgeschichtliche Einordnung der Erzählung

Auf den ersten Blick scheint die literarische Einordnung dieser Erzählung unproblematisch zu sein. Eine nähere Betrachtung läßt erkennen, daß es darauf ankommt, aus welcher Perspektive man diese Erzählung einzuordnen versucht. Wir möchten deshalb auf drei verschiedenen Blickpunkte aufmerksam machen.

Erstens, geht man von dem Motiv 'Blau' aus, dann assoziiert man diese Erzählung mit der deutschen Romantik. Walter Kutsche hat mit recht in seinem Aufsatz "Das wirkliche Blau" mit der "blauen Blume" der Romantik vergleichen.<sup>76</sup> Wie wir wissen, spielte dieses Motiv bei den romantischen Dichtern eine bedeutende Rolle. Für die in einer gefühlsmäßigen Lebensstimmung lebenden romantischen Dichter waltet im Alltag überall ein geheimnisvolles Unendliches. In dem unvollendeten Roman "Heinrich von Ofterdingen" von Novalis, der als das romantische Gegenbild zum "Wilhelm Meister" von Goethe galt, geht es um den sieghaften Dichter des Sängerkrieges auf dem Wartburg, Heinrich, der auf seiner Suche nach der blauen Blume, von der er ständig träumt, allerlei Begegnungen aus der Welt der Wunderbaren und Sinnlichen hat.

In der romantischen Epoche wurde das Blau mit der unerfüllbaren Sehnsucht und dem unerreichbaren

Glück gleichgesetzt. Diese Haltung führte zur Wirklichkeitsflucht. Diese Art Wirklichkeitsflucht bedurfte einer poetischen Sprache im Gegensatz zu der Alltäglich-Prosaischen. Damit wurde das Blau auch ein Symbol für das Poetische. Daß auch Anna Seghers mit solchen Assoziationen gearbeitet hat, ist nicht auszuschließen. Auf verschiedenen Etappen seiner Reise bringt Benito seine rastlose, unstillbare Sehnsucht nach dem Blauen zum Ausdruck. Je näher er dem Blauen gekommen zu sein glaubt, desto ferner weicht es von ihm, um es aber am Ende doch zu finden.

Auch in der Erzählung von Anna Seghers geht es um die Suche nach dem Blau, von dem der Töpfer Benito, der "sagenhaftes blaues Geschirr" herstellt, träumt. Während bei Novalis eine "höhere" Wirklichkeit, die hinter der Oberfläche des irdischen Seins unerreichbar liegt, in der blauen Blume versinnbildlicht wird, setzt Anna Seghers das Motiv Blau ein, um die Sehnsucht Benitos nach "seinem Blau" zum Ausdruck zu bringen, eine Sehnsucht, die aber in Erfüllung geht.

Ohne auf die besonderen Beziehungen Anna Seghers' zu den deutschen Dichtern der Romantik eingehen zu wollen, möchten wir anmerken, daß es in dieser Erzählung auch teiltweise um die Fortsetzung der Romantik bzw. der Exotik geht. Kusche hat darauf hingewiesen, daß bestimmte Elemente im Zusammen-



hang mit dem Blau sowohl bei Novalis als auch bei Anna Seghers festzustellen sind, nämlich Schicksalergebenheit, Weltfremdheit, Angst u.ä.<sup>77</sup> Diese romantischen Vorstellungen dienen bei Anna Seghers aber bloß als Anfangskulisse. Später jedoch werden sowohl der Held als auch der Leser tiefer in die Realität hineinversetzt. Auf dieser Weise löst sich "Das wirkliche Blau" von der romantischen "blauen Blume". Aus dem obenerwähnten geht es deutlich hervor, daß die Einordnung dieser Erzählung in die Tradition der Romantik denkbar ist.

Wählt man eine andere Perspektive aus, so könnte man "Das wirkliche Blau" auch als einen Repräsentanten der Gattung "Entwicklungsroman" einstufen. In dem Entwicklungsroman handelt es sich, wie schon einmal erwähnt, um die Entwicklungsgeschichte eines Menschen, der erst durch Reisen und die Erlebnisse unterwegs reifer wird. Ausgehend von Entwicklungsromanen wie "Agathon" von Wieland, Goethes "Wilhelm Meister", "Heinrich von Ofterdingen" von Novalis und Gottfried Kellers "Der grüne Heinrich", um einige Beispiele zu nennen, kann behauptet werden, daß der Lebensweg Benitos Ähnlichkeiten mit dem eines Helden eines Entwicklungsromans aufweist. Es ist nicht zu bestreiten, daß Benito am Ende seines Weges ein erweitertes Bewußtsein erlangt, das ein Resultat seiner unterwegs gesammelten Erfahrungen ist.

Benito wird als "wortkarg" vorgestellt, was wiederum den Eindruck erweckt, daß er alles über sich ergehen läßt und sich völlig passiv verhält. Er ist aber keineswegs ein "Taugenichts" im Sinne Eichendorffs. Benito ist ein Mensch aus einem sogenannten Entwicklungsland, nämlich Mexiko. Wer eine Ahnung von den Entwicklungsländern hat, in denen das noch nicht im gewünschten Maße entfaltete Bewußtsein der Menschen jeglichem Fortschritt im Wege steht, wird uns beipflichten, daß diese Erzählung berechtigterweise als ein "Entwicklungs(politischer)roman" bezeichnet werden kann, wenn man den Begriff 'Entwicklungsroman' über die Literaturwissenschaft hinaus erweitert.

Unserer Ansicht nach ist die folgende Perspektive wichtiger als die schon erwähnten, nämlich die Perspektive der Dichterin selbst. Eine deutsche Schriftstellerin schreibt eine Erzählung, deren Handlungsort das Ausland ist. Wer über die deutsche Literaturgeschichte gut informiert ist, weiß, daß es schon vor Anna Seghers Dichter gegeben hat, die ähnliche Werke geschrieben haben. Werke wie Lessings "Emilia Galotti", Goethes "Egmont" und Kleists "Der zerbrochene Krug" haben das Ausland als Schauplatz, damit eine versteckte Kritik an die herrschenden Verhältnisse im eigenen Lande ausgeübt werden kann.

Zieht man einige Werke der Reiseliteratur in Betracht, so stellt man fest, daß solche Bücher über andere

Länder kein anderes Ziel zu haben scheinen, als alles in dem betreffenden Lande zu kritisieren und Mißverständnisse über die dortigen Leute zu verbreiten. Beispiele hierfür sind solche Bücher wie Inge von Wangenheim's "Kalkutta liegt nicht am Ganges" und Walter Urbanek's "Indien hinter der Fassade".<sup>78</sup> Wiederum hat es Dichter gegeben wie Hermann Hesse ("Siddhartha"), Waldemar Bonsels ("Indienfahrt") und Stefan Zweig ("Die Augen des ewigen Bruders"), die für ihre eigenen Probleme und für die ihrer Umwelt Lösungsansätze in den anderen Kulturkreisen gesucht und gefunden haben.<sup>79</sup>

Wir möchten hervorheben, daß die Lektüre dieser Erzählung die Tatsache unterstreicht, daß Anna Seghers keiner der obenerwähnten Kategorien der Dichter angehört, denn ihre Motivation ist anderer Art. Man spürt einen starken Internationalismus in ihren Werken. Ihre 'Karibischen Geschichten' entstanden deswegen, weil die Autorin ihre Erlebnisse und Beobachtungen während ihrer Exilzeit in diesen Ländern in literarisch verarbeiteter Form dem deutschen Lesepublikum weitergeben wollte. Im "wirklichen Blau" wird der Kampf eines mexikanischen Töpfers und sein Ringen um seine Selbständigkeit mitfühlend erzählt. Anna Seghers zieht bewußt keine Vergleiche zwischen Benitos Leben in Mexiko und dem Leben ähnlicher Arbeiter in der DDR, weil sie weiß, daß die beiden Gesellschaften sich auf verschiedenen Stufen der Entwicklung be-

finden. Gerade deshalb hätte sie auch darauf verzichten können, solche auslandsbezogenen Werke zu verfassen. Anna Seghers hat dies deshalb nicht getan, weil sie davon ausgeht, daß in unserer Zeit, eine umfassende internationale Solidarität unentbehrlich sei.<sup>80</sup> Auf eine Anfrage antwortete Anna Seghers der Verfasserin dieser Arbeit: "'Strapazieren" soll man überhaupt keinen Begriff. Man soll jeden Begriff mit Nachdenken richtig anwenden. Da meine Gesinnung international ist, wirkt auf Sie 'Das wirkliche Blau' international. Außerdem habe ich jahrelang in Mexiko gelebt."<sup>81</sup>

"Das wirkliche Blau" kann deshalb zu den Werken der Literatur gezählt werden, in denen es dem Autor gelungen ist, Probleme fremder Völker dem eigenen Volke in einer Verständnis erweckenden Form zu vermitteln. Es kann daran keine Zweifel bestehen, daß solche Werke einen, wenn auch bescheidenen, doch einen wichtigen Beitrag zum Völkerverständnis leisten, und daher es verdienen, in die Kategorie einer "Weltliteratur" eingestuft zu werden.

Es ist anzunehmen, daß die Lektüre solcher literarischer Werke im Rahmen des Deutschunterrichts in Indien bei den Studenten das Gefühl der Solidarität mit anderen Völkern, besonders mit denen der sogenannten dritten Welt erwecken und verstärken wird. Hinzukommt, daß die Behandlung solcher Werke dazu genutzt werden kann, die indischen Studenten anzuregen, sich darüber zu informieren, ob eine ähnliche Thematik auch in den

indischen Literaturen Aufnahme gefunden hat. Dadurch wird die Aufnahme eines fremdsprachigen literarischen Werkes die indischen Studenten zur intensiven Beschäftigung mit der muttersprachlichen Literatur veranlassen, was unter den in Indien gegebenen Bedingungen die Zielsetzung auch eines Deutschlehrers sein sollte.<sup>82</sup>

### 3. Methodische Hinweise zur Behandlung der Erzählung "Das wirkliche Blau" in der M.A. Ausbildung

#### 3.1. Zum gegenwärtigen Stand des Literaturunterrichts im Allgemeinen und zur M.A. Ausbildung in Indien

Gleich zu Beginn des folgenden methodischen Teils möchten wir betonen, daß alles, was dem indischen Deutschlehrer von den deutschsprachigen Ländern auf dem Gebiet der Literaturmethodik als "die neuesten Forschungsergebnisse" angeboten wird, nur vom relativen Wert ist, weil es sich überwiegend um die Muttersprachenmethodik handelt, und daher einer genaueren Prüfung bedarf, ehe man sie teilweise in Indien in Praxis umsetzen kann.<sup>83</sup> Dieser Gedanke muß die Basis unserer weiteren Ausführungen bilden, weil ein Plädoyer für eine bedenkenlose Übernahme, der von außen an uns herangetragene Forschungsergebnisse im Bereich der Literaturmethodik nur zweierlei Gründe haben kann. Entweder will man sich gegenüber den Wissenschaftlern, die zugleich "native Speakers" sind,

nicht kritisch äußern oder man hat keine eigene Vorstellung bzw. Konzeption. Weil wir uns dieser Tendenz nicht anschließen möchten, wollen wir zunächst einiges zu dem "Bedingungsgefüge" in unserem Zusammenhang anmerken.

Erfreulicherweise gibt es in den letzten Jahren in Indien in zunehmendem Maße Diskussionen darüber, wie man dem Fremdsprachenunterricht in Indien (gemeint sind vor allem die Sprachen Deutsch, Französisch, Russisch und Spanisch) den nationalen Bedürfnissen anpassen soll und kann.<sup>84</sup> Trotzdem stellt man immer wieder fest, daß viele europäische "Experten", die zu uns kommen, um uns beim Aus- und Aufbau des Fremdsprachenunterrichtes behilflich zu sein, von der falschen Annahme ausgehen, muttersprachlicher Unterricht einschließlich Literaturunterricht in indischen Schulen werde genauso durchgeführt wie in ihren eigenen Ländern.

Die indischen Kinder erhalten in den Schulen, sowohl was die eigene Muttersprache betrifft als auch die anderen indischen Sprachen, die sie zusätzlich zu lernen haben, einen Sprachunterricht, der - milde ausgedrückt - zum größten Teil auf keinerlei pädagogisch-methodisch durchdachten Plänen basiert. Es gibt auch keinen einheitlichen Lehrplan für ganz Indien. Jeder Unionsstaat kann den Schülern in ihrer Verwaltungshoheit vorschreiben, was das jeweilige Erziehungsministerium für akzeptabel hält. Die

Lehrer bekommen zwar das Lehrbuch vorgeschrieben, jedoch keine fachwissenschaftlichen und methodischen Anleitungen, wie dies z.B. in der DDR der Fall ist.<sup>85</sup> Der Lehrer hat auch keine Möglichkeiten, aus verschiedenen Verlagshäusern Erläuterungshefte zu den diversen Unterrichtsthemen zu beziehen bzw. zu kaufen, wie dies z.B. in der BRD üblich ist.<sup>86</sup>

Somit ist der indische Lehrer meistens auf sich selbst angewiesen. Dies wirkt sich ungünstig auf die Unterrichtspraxis aus, die sehr stark unter einer Konzeptionslosigkeit leiden muß. Selbstverständlich ergibt sich daraus, daß der Schüler keinen systematisch durchdachten Sprach- bzw. Literaturunterricht bekommt. So wird meistens die Grammatik in Form der Paradigmen behandelt, ohne daß der Lehrer den Schülern die Begriffe der Grammatik als solche vermittelt.

Beim Sprachunterricht wird zwischen den verschiedenen Sprachfähigkeiten und Fertigkeiten nicht genug unterschieden. Es kommt auch oft vor, daß Lehrer, ohne vorher eine "richtige" Lehrerausbildung erhalten zu haben, diesen Beruf aufnehmen und ausüben.

Die Vermittlung der muttersprachlichen Literatur in den Schulen findet nicht auf Basis der Literaturwissenschaft statt, was als Voraussetzung für das Literaturstudiums an den Universitäten wünschenswert wäre. Sie dient lediglich zur Unterstützung der Sprachvermittlung. Deshalb empfinden die Schüler

die Aneignung literarischer Kenntnisse nicht als einen schöpferischen Prozeß, sondern mehr als ein notwendiges Übel. Es ist bedauerlich, daß in den indischen Schulen weder das Interesse für die Literatur geweckt wird, noch künstlerisch-literarische Grundlagen erarbeitet werden, die die Schüler befähigen, sich schrittweise selbständig mit Literatur auseinanderzusetzen und Literatur bewußt zu erleben und zu verstehen.

Es besteht zwar der ernsthafteste Wunsch, die indischen Kinder sollten dazu erzogen werden, daß sie die indische literarische Tradition und Gegenwart kennen und schätzen lernen, was als ein wichtiger Bestandteil der allseitigen Entwicklung des indischen Schülers zu einer nationalbewußten Persönlichkeit anzusehen wäre. Aber dieses Vorhaben bleibt aus den schon oben erwähnten Gründen weiterhin eine bloße Wunschvorstellung.

Dieser Zustand in den Schulen hat auf die Lehr- und Lernsituation an den Universitäten eine enorme Wirkung. In unserem Zusammenhang ist es angebracht, daß wir einen kurzen Blick auf die M.A. Ausbildung in Indien werfen. Die Aufsätze von Kulkarni und Kastning liefern hierzu interessante Informationen.<sup>87</sup>

Festgehalten werden soll, daß nicht alle indischen Universitäten einen M.A. Kurs durchführen, sondern nur die folgenden: Banaras Hindu University, Bombay University, Central Institute of English and Foreign



Languages (OIEFL), Jawaharlal Nehru University (JNU),  
Karnataka University, Kerala University und Poona  
University. Während das OIEFL für Studenten mit Vor-  
kenntnissen einen dreijährigen "M.A. Correspondence  
cum Contact Course" anbietet, führt die JNU "(...)  
für den M.A. ein fünfjähriges Studium, ohne  
strikten Syllabus (...)" durch.<sup>88</sup> An den übrigen  
Universitäten gibt es einen zweijährigen 'fulltime'  
M.A. Kurs, zu dem Studenten mit B.A. in Deutsch  
oder gleichwertige Qualifikation zugelassen werden.  
Es gibt auch solche unglücklichen Fälle, wie an der  
Osmania University, an der vor einigen Jahren DAAD  
Lektoren aus der BRD einen M.A. Kurs initiierten,  
der jedoch eingestellt werden mußte, weil die  
Universität sich nicht bemühte, einen indischen  
Germanisten zu gewinnen, der imstande gewesen wäre,  
die deutsche Abteilung auszubauen.

Jetzt einiges zu den Studenten der deutschen Sprache  
in Indien. Das Centre of German Studies, JNU, hat  
1972 eine Untersuchung durchgeführt, um die Motivation  
der indischen Studenten beim Erlernen der deutschen  
Sprache zu erforschen. Die Ergebnisse waren zwar  
nicht so aufschlußreich, wie man es sich gewünscht  
hatte, dies soll uns trotzdem nicht daran hindern,  
einen Ausschnitt aus den Schlußfolgerungen wörtlich  
zu zitieren, da sie weitgehend unsere Überlegungen  
zu bestätigen scheinen. "The typical student profile  
that emerges is as follows: The student is below

25 years of age, unmarried, unemployed without proper vocational goals. These characteristics he shares with the majority of Indian students. The unemployment factor is significant, for in most cases the student is already a graduate who seems to have taken up German with the vague hope that it will add to his qualifications and help him in his search for a job. He seems to have drifted into German with a vague idea of usefulness in science and technology and he is also aware of its importance in fields of sociology and economics. However, he is unclear about the precise way in which he could make use of the language. It seems that some reforms of existing curricula is definitely required."<sup>89</sup>

Trotz der oben angedeuteten schwachen Motivationen schaffen es einige Studenten, bis zur M.A. Stufe zu gelangen, aber es gibt keinen Grund anzunehmen, daß die Studenten auf dieser Stufe plötzlich eine starke Motivation entwickeln und genau wissen, was sie nach dem M.A. beruflich tun werden. Weder wissen sie, daß sie Deutschlehrer werden, noch wird ihnen eine pädagogische Ausbildung gewährt. Eine Lektüre der Lehrpläne der meisten Universitäten zeigt, daß im M.A. Kurs die Methodik des Fremdsprachenunterrichts keine Aufnahme gefunden hat.

Wie wir schon gleich am Anfang unserer Arbeit erwähnt haben, wird die deutsche Literatur in vielen M.A. Kursen nur in ausgewählten Beispielen behandelt.

Es ist fraglich, ob aus einem Studenten, der sich erst an der Universität bewußt mit der Literaturwissenschaft auseinanderzusetzen beginnt, bis zu dem Zeitpunkt, wo er sein M.A. Studium abgeschlossen hat, ein 'gut' ausgebildeter Literaturwissenschaftler wird. Hinzukommt, daß die meisten Studenten sogar auf der M.A. Stufe noch mit großen Sprachschwierigkeiten zu kämpfen haben. Talgeri hat mit Recht die Situation der M.A. Ausbildung in Indien mit folgenden Worten zusammengefaßt: "One more serious drawback of our present language teaching in India is, that the academic programmes of B.A. or M.A. degrees in foreign languages at the Indian universities are exclusively literature oriented. The teaching of any language in India, in general, is entirely biased by the literature oriented attitude of the language teachers. This has created a new problem, particularly, in the teaching of foreign languages, where no adequate stress is laid on the language aspect of the courses. This situation leads to a scanty, sub-standard training in literature of a foreign language. Due to these obvious limitations in enabling the students to develop literary sensibilities, the foreign language teaching in India, in particular, is undergoing a crisis."<sup>90</sup>

Ob diese Krise in den nächsten Jahren erfolgreich überwunden werden kann, hängt davon ab, in wie weit die indischen Deutschlehrer bereit sind, neue Wege zu gehen. Statt ausländische Modelle un-

reflektiert zu übernehmen, sollte man sich mehr bemühen, eine eigene Konzeption zu entwickeln und eine Germanistik aus der Taufe zu heben, die den indischen Bedürfnissen entspricht. Der indische germanistische Literaturwissenschaftler hat die einmalige Chance, mit Hilfe der indischen Literaturtradition deutschsprachige Literatur in Indien bekannt zu machen.

Wie könnte man unter diesen Bedingungen die Erzählung "Das wirkliche Blau" von Anna Seghers in einem M.A. Kurs in Indien seminaristisch behandeln ?

### 3.2. Methodische Vorüberlegungen zur Auswahl und Interpretation des Werkes

Bevor wir uns mit den Problemen der methodischen Gestaltung der Unterrichtseinheiten befassen, ist es notwendig, daß wir einige Vorüberlegungen zur Interpretation des von uns ausgewählten Werkes treffen. Ausgehend aus der "Polyfunktionalität"<sup>91</sup> jedes literarischen Textes müßte zunächst zur Auswahl des vorliegenden Textes einiges angemerkt werden.

a) Unser erstes Kriterium war es, keine Adaptation des Textes vorzunehmen, denn wir möchten den indischen Studenten die Möglichkeit bieten, daß sie unveränderte authentische Kunstwerke der deutschen Sprache kennenlernen, zumal die Behandlung literarischer Texte im M.A. Unterricht in Indien neben der kontinuierlich

zu fördernden Entwicklung des sprachlichen Könnens die Studenten auch dazu führen soll, ein fremdsprachliches literarisches Werk wahrzunehmen und zu verarbeiten.

b) Hierbei muß darauf geachtet werden, daß die Könnensentwicklung im Fremdsprachenunterricht einerseits und die Rezeption des Kunstwerkes andererseits möglichst Hand in Hand gehen sollte. Ein literarischer Text mag bei der Entwicklung des Leseverständnisses und der Erweiterung des Wortschatzes behilflich sein. Jedoch darf die Frage nicht unbeantwortet bleiben: Kann und darf ein Kunstwerk Grundlage zu systematischen Sprachübungen sein? Der Kenner der Literatur weiß ohnehin, daß nicht jeder literarische Text für eine sprachlich analytische Behandlung im Unterricht geeignet ist, obwohl Elise Riesel die Behauptung aufstellt: "Sprachrichtigkeit und Sprachschönheit lassen sich wohl am anschaulichsten anhand der schönen Literatur nachweisen."<sup>92</sup>

c) Wenn schon das sprachliche Können anhand des ausgewählten Textes gefördert werden soll, dann müßte man auch bedenken, ob der gewählte Text einen allgemeinen gebräuchlichen Wortschatz der Alltagssprache aufweist, und ob von dem Text angemessene Sprachübungen abgeleitet werden können. Günstig wäre auch, wenn die Anzahl der unbekanntes lexikalischen Einheiten so gering sind, daß man sie durch Sach- und Wort-erklärungen den Studenten verständlich machen kann.

d) Ein literarischer Text sollte vorrangig auch dazu dienen, die im Lehrplan verankerten Erziehungs- und Bildungsziele zu verwirklichen.

e) Blickt man über den eigenen Kulturkreis hinaus, so ist es eine Tatsache, daß die literarischen Werke jedes Kulturkreises im Prozeß der Internationalen Völkerverständigung keine geringe Rolle spielen. Der Deutschlehrer muß sich dessen bewußt sein, daß durch die Behandlung eines literarischen Textes auch kulturelle Kontexte der gegebenen Sprachländer erschlossen werden können, die dem nicht muttersprachlichen Leser unverständlich, ja sogar ganz verborgen bleiben.

Überträgt man die oben erwähnten Vorüberlegungen zur Interpretation auf den von uns ausgewählten Text, so läßt sich folgendes zusammenfassen. "Das wirkliche Blau" von Anna Seghers kann für die M.A. Ausbildung in Deutsch an den indischen Universitäten als geeignet bezeichnet und für die Behandlung empfohlen werden. Dafür sprechen folgende Gründe: Anna Seghers ist eine der wichtigsten und bedeutendsten deutschsprachigen Autoren, die man im Rahmen eines Deutschstudiums im Ausland nicht einfach übersehen darf. Anna Seghers' Sprachstil bereitet den ausländischen Studenten kaum Schwierigkeiten, so daß der Lehrer auf eine Adaptation des Textes verzichten kann. Der Text ist nicht sehr umfangreich; die Handlung ist leicht überschaubar. Dies wird dadurch begünstigt,

daß die Anzahl der unbekanntes lexikalischen Einheiten gering ist. Das heißt, mit einigen Sach- und Wortklärungen kann die Lektüre erleichtert werden. Hinzu kommt, daß die im Text vorkommenden Wörter und Wendungen der Erweiterung des Wortschatzes dienen.

Somit bietet sich diese Erzählung Anna Seghers' für eine sprachlich analytische Behandlung gut an. Nicht nur reflektiert der Wortschatz die allgemein gebräuchliche Alltagssprache, sondern aus dem Text lassen sich auch angemessene Sprachübungen (monologische, dialogische, schriftliche u.a.) ableiten.

Man kann zwar nicht behaupten, der Lehrplan an den indischen Universitäten lege im allgemeinen irgendwelche erzieherischen, politisch-ideologischen oder landeskundlichen Ziele fest, wie dies zumindest bezüglich der Schülersausbildung in der DDR üblich ist. Aber es wird doch von den indischen Lehrern erwartet, daß sie zu der Bewußtseinsbildung der jungen Inder beitragen. Auch dazu kann die Auswahl und die Interpretation dieses Textes einen Beitrag leisten.

"Das wirkliche Blau" gibt zwar, so könnte man bei oberflächlicher Lektüre meinen, keinerlei Einblick in die Kultur und das gesellschaftliche Leben des Landes, zu dem die Autorin gehört, nämlich der DDR, aber dafür liefert sie einige Informationen über die mexikanische Welt, die, wie wir an einer anderen

Stelle zeigen werden, verblüffende Ähnlichkeiten mit der indischen Welt hat.

In dem Kapitel "Sprache und Kultur" geht Lado auf die kulturellen Aspekte im Fremdsprachenunterricht ein. Er weist darauf hin, wie man durch das Erlernen einer Fremdsprache auch eine fremde Kultur kennenlernen kann, wobei man meistens der Versuchung unterliegt, die eigenen Vorstellungen, genauer gesagt Vorurteile und die stereotyp klischeehaften Ansichten über die Zielkultur lediglich bestätigt haben zu wollen. In diesem Zusammenhang hebt Lado hervor, daß es sehr oft vorkommt, daß man die Mexikaner so darstellt, als trügen sie immer Sombreros, tanzten Tag und Nacht, feierten ständig Feste und sind lebensfroh, aber zugleich faul.<sup>93</sup>

Das Verdienst Anna Seghers liegt gerade darin, daß sie im "wirklichen Blau" von einer klischeehaften Darstellung der Mexikaner Abstand nimmt und dadurch einen, wenn auch bescheidenen Beitrag zur Völkerverständigung leistet. Der indische Student wird in der Lage sein, dies zu würdigen, weil die Probleme seines Landes denen Mexikos weitgehend entsprechen, die Anna Seghers in ihrer Erzählung behandelt. Damit lernt der indische Student nicht nur ein Werk der gegenwärtigen deutschen Literatur, sondern auch ein Zeugnis der Internationalen Solidarität kennen.



Ausgehend von diesen Vorüberlegungen haben wir in dem vorangegangenen Teil dieser Arbeit eine literarische Interpretation der Erzählung für den Lehrer unternommen. Anhand dieser inhaltlichen Interpretation sollte es dem Lehrer möglich sein, in einer angemessenen, wohlüberlegten Unterrichtsform die einzelnen Stunden so zu gestalten, daß trotz aller Wichtigkeit der Entwicklung des sprachlichen Könnens im verstärkten Maße die ästhetische Rezeptionsurteilsfähigkeit systematisch entwickelt werden kann, was ja eine der Hauptaufgaben des Literaturunterrichtes sein soll. Da nur eine Vielfalt der methodischen Gestaltung der Literaturstunden die Begeisterungsfähigkeit der Studenten wecken kann, sollte der Lehrer darauf bedacht sein, daß die literarische Rezeption nicht bloß auf die Konsumtion der Dichtung und des Dichters beschränkt bleibt. Wenn der Lehrer mit Hilfe der von uns angebotenen Interpretation und ihrer methodischen Realisierung bei der gleichzeitigen Berücksichtigung des Bedingungsgefüges die Studenten dazu anregt, das eigene Erleben zu dem Fühlen und Denken des Dichters und der von ihm dargestellten Figuren in Beziehung treten zu lassen, wird es dem Lehrer dann gelingen, den Studenten zur schöpferischen Aneignung der literarischen Texte zu befähigen. In diesem Sinne sollen im folgenden einige Empfehlungen zur Gestaltung des Unterrichts ausgesprochen werden.

### 3.3. Einige Empfehlungen zur Gestaltung des Unterrichts

Vor der Ausarbeitung der Unterrichtsstunden sollte der Lehrer die folgenden Aspekte vor Augen halten. Zuerst ist zu überlegen, wie die Studenten an das Werk herangeführt werden sollen. Die Handlung und die Aussage dieser Erzählung, zumal es sich hierbei um kein Drama handelt, das durch Zuschauen und Mitdenken beim Spiel auf der Bühne erfaßt werden kann, können nur durch das Lesen erschlossen werden. Der Umfang der Erzählung erlaubt es nicht, daß man sie gemeinsam im Unterricht liest. Die Studenten müssen auf die selbständige Lektüre vorbereitet werden. Der Lehrer sollte weiterhin auch dafür sorgen, daß genügende Exemplare zur Lektüre zur Verfügung stehen.<sup>94</sup> Vor der Lektüre bekommen die Studenten einige Hinweise von dem Lehrer. Da es sich um eine M.A. Gruppe handelt, halten wir es für unangebracht, die Hinweise auf Englisch zu geben.

Es ist nur zu hoffen, daß die indischen Kollegen diesen unseren Standpunkt ernst nehmen. Wir wissen alle, daß die meisten indischen Deutschlehrer zwar einerseits bemängeln, daß sie die Bei- und Aufrechterhaltung des Englischen im Deutschunterricht daran hindere, ihre kommunikativen Fähigkeiten im Deutschen zu verbessern, andererseits aber diesen Fehler immer wiederholen. Da mit Sicherheit angenommen werden kann, daß jeder M.A. Student im Besitz eines Wörterbuches ist, würden wir darauf verzichten wollen, eine Liste

der für das Verständnis des Textes notwendigen  
Wörtererklärungen anzufertigen.

Die Eigenart der Erzählung macht es jedoch notwendig,  
daß eine Liste der im Text vorkommenden spanischen  
Wörter den Studenten mitgegeben wird.<sup>95</sup>

Die Studenten werden aufgefordert, den Text zu  
Hause selbständig sowohl nach sprachlichen als auch  
nach literaturwissenschaftlichen Aspekten durchzu-  
arbeiten. Dabei geht es um volle Erfassung des  
Textes. Die Studenten sollen in der Lage sein nach  
der Lektüre zum Gelesenen Stellung zu nehmen und  
ihre Gedanken und Assoziationen zum Ausdruck zu  
bringen. Um größere Abschweifungen zu vermeiden,  
sollte der Lehrer in der Regel einige Anhalts-  
punkte geben z.B. durch bestimmte Fragestellungen.

Wir haben schon darauf aufmerksam gemacht, daß es  
auf dieser Stufe eigentlich kaum grammatische  
Schwierigkeiten geben dürfte, und das unbekannte  
lexikalische Material von Studenten selbst er-  
schlossen werden kann.

Wir schlagen vor, daß der Lehrer zunächst die inhalt-  
lichen Fragen mit den Studenten in Form eines  
Unterrichtsgesprächs gemeinsam bespricht, und dann  
in unmittelbarem Anschluß an die Textbehandlung  
weiterführende Übungen zur Entwicklung der Fähig-  
keiten und Fertigkeiten in mündlicher und schrift-  
licher Form vornimmt.<sup>96</sup>

### 3.3.1. Zum Stundenverlauf

Wir verzichten im folgenden darauf, einzelne Abläufe zeitlich festzulegen, da dies von dem jeweiligen Bedingungsgefüge abhängig ist. Wir werden jedoch einzelne Phasen beschreiben, die der Lehrer gemeinsam mit den Studenten durchschreiten kann.

### 3.3.2 Vorbereitung der Textbehandlung

Diesbezüglich können keine allgemeinen Aussagen gemacht werden, weil die vorbereitenden Aufgaben vom jeweiligen Sprachniveau der Zielgruppe sind. In der Regel müßte es genügen, wenn der Lehrer den indischen Studenten die Aufgabe erteilt, selbständig die Lektüre des Textes vorzunehmen. So wird indirekt eine Übung im verstehenden Lesen literarischer Texte vorgenommen.

Bei der Erstrezeption lernen die Studenten erstmalig einen literarischen Text kennen; daher soll der Schwerpunkt auf der Sicherung des Textverständnisses liegen, d.h. der Lehrer gibt für die erste Lektüre keinerlei thematische Hinweise. Von den Studenten wird lediglich erwartet, daß sie das Gesamtgeschehen ohne Verständnisschwierigkeiten sprachlicher Art wahrnehmen.

### 3.3.3. Kombiniertes Nacherzählen und Fragen zum Inhalt

Gleich zu Beginn der gemeinsamen Behandlung in der Gruppe sollte der Lehrer möglichst unauffällig kontrollieren, ob und wie die Studenten die Erzählung

gelesen haben. Hierzu kann man den Studenten auffordern, zunächst die Fabel der Erzählung zu erschließen und dann anhand dieser Fabel die wichtigen Etappen der Handlung nachzuerzählen. Durch Fragen können die notwendigen kleinen Korrekturen zur Inhaltswiedergabe vorgenommen werden. Somit läßt man keine Eintönigkeit im Unterricht auftreten. Zum anderen kann der Lehrer feststellen, wie weit seine Studenten fähig sind, die wesentlichen sinntragenden lexikalischen Einheiten von den relativ bedeutungslosen des Textes zu unterscheiden und damit den Sinnzusammenhang zu erfassen. Das Nacherzählen dient der Entwicklung des Sprechens. Die Fragen zum Inhalt sollten ermöglichen, daß eine gute Kombination vom gelenkt-variiierendem und freiem Sprechen zustande kommt.

#### 3.3.4. Ähnlichkeiten zwischen der mexikanischen und der indischen Welt

Um die Studenten psychologisch in eine Lage zu versetzen, aus der sie mit Interesse und Begeisterung über die werkspezifischen Probleme diskutieren können, halten wir es für wichtig, daß der Lehrer gleich anschließend auf die Ähnlichkeiten zwischen der dargestellten mexikanischen Welt und der indischen Welt eingeht. Man kann zu diesem Zweck den Studenten nahe legen, daß sie den Text noch einmal lesen und die Einzelheiten aufschreiben sollte, die die Ähnlichkeiten in den Lebensweisen der beiden Ländern ver-

deutlichen. Der Lehrer könnte aber auch in einem Unterrichtsgespräch diese Problematik klären, weil man dadurch die Fähigkeit der Studenten zur spontanen Gesprächsführung fördern kann. Unsere Liste im Anhang dieser Arbeit liefert einige Impulse zu diesem Unterrichtsgespräch.<sup>97</sup>

### 3.3.5. Kurzbiographie Anna Seghers' und eine kurze Einführung in ihr Gesamtchaffen

Als nächstes sollte man den Studenten das Leben und Schaffen der Dichterin kurz vorstellen, da dies als Hintergrund dienen kann, wenn man später die werk-spezifischen Probleme diskutiert. Auch hier gibt es zwei Möglichkeiten. Falls der Lehrer sich dafür entscheidet, in Form eines Lehrervortrages das Thema zu behandeln, dann würde dies eine gute Übung in verstehendem Hören bieten. Wenn der Lehrer aber einen Studentenvortrag vorzieht, würde dies bedeuten, daß zusätzlich eine Übung im monologischen Sprechen stattfindet. In diesem Fall müßte der Vortrag als Hausaufgabe mindestens zwei Wochen vor der Behandlung im Seminar aufgegeben werden. Wichtig ist auf jeden Fall, daß man sich in dem Vortrag auf die Angaben beschränkt, die für das Verständnis des Textes notwendig sind. An dieser Stelle möchten wir auf den ersten Teil unserer Arbeit aufmerksam machen, der Informationen zur Stellung der Erzählung "Das wirkliche Blau" im Gesamtchaffen Anna Seghers'

enthält. Außerdem geben wir im Anhang eine Zusammenstellung der wichtigsten Ereignisse im Leben der Dichterin.<sup>98</sup>

### 3.3.6. Zeitgeschichtlicher Hintergrund

Nachdem die Studenten mit dem Leben und Schaffen Anna Seghers' vertraut gemacht worden sind, kann der Lehrer sie gegebenenfalls auch in die zeitgeschichtlichen Hintergründe kurz einführen. Dies würde heißen: eine kurze Information über die Ereignisse in den Jahren 1933 - 1967 im deutschsprachigen Raum und in Mexiko.<sup>99</sup> Wir geben als Hilfestellung eine kleine Liste der in Frage kommenden zeitgeschichtlichen Ereignisse, möchten jedoch darauf hinweisen, daß eventuell ein Student beauftragt werden könnte, diese Einführung zu geben, der Geschichte als Nebenfach studiert. Somit würde er die Möglichkeit bekommen, sein Ausdrucksvermögen zu verbessern.

### 3.3.7. Besprechung der werkspezifischen Probleme

Die Studenten sollten den Text bis jetzt zweimal gelesen haben. Einmal, um den Inhalt wiedergeben zu können, zum zweiten Mal, um Vergleiche mit der indischen Welt anzustellen. Da sie auch über das Leben und das Schaffen Anna Seghers' und die Stellung dieser Erzählung im Gesamtschaffen der Dichterin informiert worden sind, könnte man jetzt mit der Besprechung der werkspezifischen Probleme beginnen. Je nach dem Sprachniveau bzw. den literarischen Vorkenntnissen

der Gruppe soll der Lehrer entscheiden, ob er die Erzählweise und die literaturgeschichtliche Einordnung dieser Erzählung besprechen will. Auch zu diesen Punkten liefern wir jedoch einige Musterfragen im Anhang dieser Arbeit.<sup>101</sup>

Die ganze Diskussion kann in Form eines Unterrichtsgesprächs durchgeführt werden. Die Studenten bekommen den jeweiligen Schwerpunkt der Diskussion vorher genannt, und sie bereiten sich zu Hause entsprechend vor. Stattdessen, daß man Kurzvorträge über die Kernfragen halten läßt, würden wir es vorziehen, das jeweilige Thema im Seminar selbst zu besprechen.

Dieses Verfahren hätte die folgenden Vorteile:

- a) Die Textbehandlung mit Hilfe des Lehrers wird einerseits die Studenten aktivieren, selbständig die künstlerischen Aussagen zu erfassen.
- b) Andererseits werden sie auch geschult, textgebunden zu analysieren und zu argumentieren.
- c) Daß das freie Sprechen dabei eine große Rolle spielen wird, liegt auf der Hand.

Es ergeben sich vielfältige Möglichkeiten für die Gestaltung dieser Unterrichtsstunden. So könnte man z.B. verschiedene Schüler beauftragen, den Verlauf und die Ergebnisse der Diskussion in Bezug auf das jeweilige Thema protokollartig zusammenzufassen und am Anfang der nächsten Stunde vorzutragen. Solches Protokollieren dient nicht nur als eine Übung zur Entwicklung der Schreibfähigkeit, sondern auch als



eine gute Überleitung und Vorbereitung der nächsten Stunde. Selbstverständlich sollte der Lehrer je nach dem Bedingungsgefüge die Besprechung der werk-spezifischen Probleme anders gestalten. Wir können hier nur einige Anregungen vermitteln.

Wir haben für den Lehrer einige Fragen zusammengestellt, die als Impulse dienen können, die werk-spezifischen Probleme und Besonderheiten dieser Erzählung zu besprechen. Diese Fragen befinden sich im Anhang dieser Arbeit.<sup>102</sup>

### 3.3.8. Arbeit in unmittelbarem Anschluß an Textbe-handlung: Übungen zur Verbesserung des sprachlichen Ausdrucksvermögens

Da es sich in unserem Falle in erster Linie um Literaturunterricht handelt, wehren wir uns gegen die Ansicht, man solle Sprachübungen vor der Rezeption des Kunstwerkes vornehmen, um die Aneignung des **l i t e r a r i s c h e n** Werkes nicht zu beeinträchtigen. Hinzukommt, daß die von uns im folgenden vorgeschlagenen Übungen gerade der Sicherung der Rezeptionsefähigkeit dienen, d.h. die Studenten werden erst dann in der Lage sein, diese Übungen mit Erfolg zu machen, wenn sie schon durch eine inhaltliche Analyse die Problematik des Werkes begriffen haben.

Diese Übungen dienen einerseits zur Festigung des gelesenen Wortschatzes und andererseits zur weiteren

Schulung des Ausdrucksvermögens. Sicherlich könnten hierbei zusammenfassende Anwendungs- und Nachgestaltungsübungen und Textvariationsübungen mündlicher bzw. schriftlicher, dialogischer bzw. monologischer Art eine wesentliche Rolle spielen. Wir haben schon einige solcher Übungen während des Prozesses der inhaltlichen Analyse mitberücksichtigt. Beachtet werden muß dabei, daß die Könnensentwicklung durch diese Übungen organisch mit der schon vorgenommenen Behandlung des Textinhaltes verbunden ist, aus ihr erwächst und dem Sinn eines Literaturunterrichts entsprechend realisiert wird. Denn der Literaturwissenschaftler, auch wenn er sich teilweise mit dem reinen Sprachunterricht befaßt, kann nicht übersehen, daß Inhalt und Form eines Sprachkunstwerkes immer eine Einheit bilden. Dies zu übersehen, würde bedeuten, die Achtung vor dem künstlerischen Werk verlieren.

Ohne uns auf eine Haarspalterei in Bezug darauf, wie man die einzelnen Übungen bezeichnen bzw. betiteln soll, einlassen zu wollen, wüßten wir hier einige Übungen als mögliche Variationen vorschlagen. Es ist dem Bedingungsgefüge und dem Einfühlungsvermögen des Lehrers überlassen, wie er die Übungen umgestaltet oder neue hinzufügt. Wir möchten darauf hinweisen, daß man nicht allerlei Übungen an diesem Text durchführen kann, weil er ein literarischer und nicht ein zum Zwecke der Sprachübungen bewußt zusammengestellter Text ist.<sup>103</sup>

### 3.3.9. Vergleich mit den indischen Literaturen.

Nachdem die Übungen vorgenommen worden sind, kann man eventuell die Studenten dazu anregen, herauszufinden, ob es ähnliche Motive in ihrer eigenen Muttersprache gibt. Es ist vorstellbar, daß die Literaturen der indischen Sprachen in dieser Hinsicht über ein reichhaltiges Angebot verfügen. Angenommen, man würde Erzählungen mit ähnlicher Problematik, wie wir sie als Benitos Problematik kennengelernt haben, in verschiedenen indischen Sprachen vorfinden, dann hieße es, wir hätten einen fruchtbaren Boden zu einer vergleichenden literaturwissenschaftlichen Betrachtung.

Während ein Vergleich der Erzählungen der indischen Sprachen miteinander das Gefühl der Gemeinsamkeit, sprich das Nationalbewußtsein, der indischen Studenten stärken wird, könnte ein Vergleich der indischen Erzählungen mit dem "wirklichen Blau" von Anna Seghers das Gefühl der Internationalen Solidarität bei den Indern fördern.

In einem Brief an die Verfasserin dieser Arbeit teilte Anna Seghers mit: "Oft war ich in vielen Ländern. Aber gerade Ihr großartiges Land, kenne ich nur indirekt und darum wenig." Da kann man nur sagen: Schade! Sonst hätte Anna Seghers sicher auch einen indischen Benito literarisch Gestalt werden lassen.

#### 4. Schlußbetrachtung

Unser Ausgangspunkt war, eine deutsche Schriftstellerin und ein Werk von ihr den indischen Studenten in angemessener Weise vorzustellen. Wir waren der Ansicht, daß es dabei nützlich wäre, den Lehrerkollegen zweierlei Hilfestellungen anzubieten. Die literarische Interpretation sollte es dem Lehrer ermöglichen, daß literarisches Werk in seinen verschiedenen Aspekten zu begreifen, damit er mit Hilfe der methodischen Hinweise das Werk den Studenten weitervermitteln kann.

Im Laufe der Untersuchung wurde uns klar, daß unser Weg doch der richtige war. Hinzukamen neue Aspekte. So stellten wir zum Beispiel fest, daß die Behandlung solch eines literarischen Werkes sowohl den Lehrer als auch den Studenten dazu anregen kann, a) sich mit den Problemen der eigenen Gesellschaft auseinanderzusetzen, b) sich mit der Literatur der eigenen Muttersprache intensiver zu befassen und c) die fremdsprachige Literatur bewußt nach eigenen Bedürfnissen wahrzunehmen.

Als wir mit der Arbeit anfangen, wußten wir zwar, daß wir im gewissen Sinne ein 'Neuland' betreten, glaubten jedoch, genug wissenschaftliches Mittel zur Verfügung zu haben, um unsere Aufgabe bewältigen zu können. Sowohl die literarische Interpretation

als auch die methodischen Hinweise zur Behandlung der Erzählung wurden ständig unter dem Motto durchdacht: wie kann man den indischen Studenten ein deutschsprachiges literarisches Werk am besten zugänglich machen? Diese Perspektive veranlaßte uns, manchmal doch etwas 'eigenartig' zu verfahren, d.h. wir mußten einige Aspekte den Vorrang geben, einige in den Hintergrund stellen und auf manches verzichten, was ein Muttersprachler hätte nicht zu tun gewagt. Der Gang der Arbeit brachte mit sich die Erkenntnis, daß der Aspekt der Kulturinterferenz gerade bei der Vermittlung einer fremdsprachigen Literatur eine viel größere Rolle spielt, als man normalerweise anzunehmen neigt. Bedauerlicherweise sind die Fragen der Kulturinterferenz in der Fremdsprachen- und Literaturmethodik bisher kaum beachtet worden. Sogar die Psycholinguistik hat diese Problematik vernachlässigt.

Es ist also wünschenswert, daß die indischen Germanisten sich in den kommenden Jahren mit diesem Problemkomplex eingehend beschäftigen, damit der Deutschunterricht in Indien dem hiesigen Bedingungsgefüge und den Bedürfnissen entsprechend verbessert werden kann.

Man darf dabei nicht vergessen, daß ein sogenanntes Entwicklungsland wie Indien sich keine kostspieligen und zeitraubenden Experimente leisten kann, ganz zu schweigen von der unreflektierten Übernahme ausländischer Modelle. Es ist nur zu hoffen, daß ähnliche Untersuchungen wie die unsere in der nächsten Zukunft verstärkt vorgenommen und von den zuständigen Stellen gefördert werden.

ANNA SEGHERS

1199 Berlin, 14.2.1977  
Volkswohlstr.81

Fräulein  
Meenakshi Reddy, C/O Dr. V. Ganneshan  
Central Institute of English and foreign Languages  
Department of German

Hyderabad - 500 007

Indien

Liebes Fräulein Meenakshi Reddy,

ich danke Ihnen für Ihren Brief vom 20.1. Da ich mit Zeit und Kraft sparen muß, kann ich Ihnen leider nur kurz auf Ihre Fragen antworten.

1.) Über den Eindruck, den ein Teil Wirklichkeit auf mich gemacht hat, kann ich manchmal rasch schreiben, manchmal erst nach längerer oder langer Zeit. So geht es wahrscheinlich vielen Schriftstellern. Tolstoi hat "Hadschi Murat", ein Erlebnis seiner Jugend im Greisenalter geschrieben. Jetzt werden in Europa viele Bücher über den zweiten Weltkrieg geschrieben. Mir geht es so mit Erlebnissen in Mexiko u.a.

2.) "Strapazieren" soll man überhaupt keinen Begriff. Man soll jeden Begriff mit Nachdenken richtig anwenden. Da meine Gesinnung international ist, wirkt auf Sie "Das wirkliche Blau" international. Außerdem habe ich jahrelang in Mexiko gelebt.

Oft war ich in vielen Ländern. Aber gerade Ihr großartiges Land, Indien, kenne ich nur indirekt und darum wenig. Ich denke, daß die Methode Gandhis <sup>in</sup> an der damaligen Epoche mit dem damaligen Ziel großen Einfluß besaß.

Auch ich wünsche Ihnen und Ihren Freunden ein gutes Jahr und alles Gute, was Sie sich selbst wünschen. Bestens grüßt Sie

Ihre

Anna Seghers

## A n h a n g    I I

### Eine Liste der im Text vorkommenden spanischen Wörter mit Erklärungen im Deutschen

<u>Seite</u>	<u>Spanisch</u>	<u>Deutsch</u>
7	el mulo	der Maulesel
	el rebozo	a) die Verhüllung des Gesichts b) das Umschlagtuch
	el mercado	der Markt(platz)
	<u>Dona Isabel</u>	dona = die Frau (Titel vor weib- lichen Vornamen)
9	Santiago Ixcuintla	Ortsname
	el centavo plural: centavos	a) hundertstel b) Münze der Pesowährung 100 centavos = 1 peso
	la posada	das Gasthaus, das Wirts- haus
	la manzana (Straße de las manzanas)	a) der Apfel b) der Häuserblock
	<u>Dona Mercedes</u>	wie <u>Dona Isabel</u>
	Don Benito	don = der Herr (Titel vor männ- lichen Vornamen)
	Don Victor	wie <u>Don Benito</u>
10	el sombrero plural: sombreros	der Hut
	Alvaro Obregon (Straße Alvaro Obregon)	Personenname
17	la tortilla	a) der Eickerkuchen b) das Omlett c) der Maisfladen
19	deputado	der Vize-

A n h a n g    II    (Seite 2)

<u>Seite</u>	<u>Spanisch</u>	<u>Deutsch</u>
20	Senor Fernandez	Senor = Herr
21	Senorita	Fräulein
	Vera Cruz	Ortsname
22	Campeche	Ortsnamen
	Monterrey	
24	San Ramiro (Straße San Ramiro)	Sankt Ramiro
26	pulque	eine Art Schnaps
27	la capataz	der Aufseher, der Werk- meister
	San Blas	Ortsnamen
	Durango	
29	Chapultepec (der Park von Chapultepec)	Ortsname
30	Morella	Ortsname
	tequila	eine Art Schnaps
31	peso	spanisches Geld
	Cardenas	Personenname (gemeint ist hier ein ehemaliger Präsident Mexikos)
34	San Mateo	Ortsname
40	pulqueria	Knöpfe
44	Rondo	Ortsname
	el camion	der Lastkraftwagen
48	San Cristobal	Ortsname
49	Oaxaca	Ortsname
50	la novia	die Braut, die Verlobte, die Freundin
56	el gringo	(verächtlich) der Ausländer (In den lateinamerikanischen Ländern wird dieser Begriff für die Menschen aus den USA verwendet.)



A n h a n g II (Seite 3)

<u>Seite</u>	<u>Spanisch</u>	<u>Deutsch</u>
63	la pura	Name eines Flusses
67	Altamilpa	Ortsname
69	la escuela	die Schule
	escuela rural	die Dorfschule
70	el zocalo	der Unterbau, der Sockel
76	San Sebastian	Ortsname
77	el patio	der (Innen)Hof
88	Santiago	Ortsname

### A n h a n g III

#### Fragen zum Inhalt

#### Seite

1. In welchen Personenkreis und in welches Milieu führt uns Anna Seghers in der Eingangsszene ? 7-8
2. Warum möchte Dona Isabel viel Geschirr kaufen ? 9
3. Warum besucht Benito Don Victor ? 11
4. Was will Don Victor von Fernandez ? 13
5. Weswegen kann Fernandez die Farbe Blau nicht liefern ? 14
6. Wie nehmen Benito und Luisa die Nachricht auf, daß die blaue Farbe nicht lieferbar ist ? 15-16
7. Wie reagiert Benito, als er erfährt, daß Andrés zur Schule will ? 17
8. Warum klagt Leopoldo Benito an ? Was entscheidet der Dorfälteste Manuel ? 17-18
9. Was erfahren wir über den Besuch Fernandez' bei Alfredo Müller ? 19-22
10. Warum ist Dona Isabel bei dem Blau geblieben, das Benito herstellt ? 23-24
11. Welche Wirkung hat die Entscheidung des Dorfältesten Manuel auf die Familie Benitos ? 25-26
12. Wer ist Eusebia und was schlägt sie Benito vor ? 27-28
13. Wie reagiert Benito auf diesen Vorschlag ? 28-29
14. Welche Informationen über die zeitgeschichtlichen Ereignisse liefert uns das Gespräch zwischen Ramirez und seinem Schwiegersohn Vázquez ? 29-33

A n h a n g III (Seite 2)

<u>Fragen zum Inhalt</u>	<u>Seite</u>
15. Mit welchen Gefühlen reist Benito ab ?	33
16. Wie verhalten sich die Mitreisenden untereinander und Benito gegenüber ?	34-35
17. Wovon träumt Benito ?	36-37
18. Wie verläuft Benitos Begegnung mit den Bergleuten ?	39-40
19. Was erlebt Benito im Direktionshaus ?	41-43
20. Wie entwickelt sich eine Freundschaft zwischen Benito und José ?	44-46
21. Was erfährt Benito über Rubén von seinen Eltern ?	47-48
22. Ändert Alvarez seine Haltung Benito gegenüber als dieser Tante Eusebia erwähnt ? Warum ?	48-49
23. Was erzählt Alvarez über Lorenzo ?	50-51
24. Welchen Vorschlag machen die Eltern von Rubén und warum lehnt Benito diesen Vorschlag ab ?	53-55
25. Warum ändert Benito seine Meinung über die Schule ?	55
26. Was erfahren wir über die Situation der Geschäftsleute von dem Gespräch zwischen Ramirez und Fernández ?	56-58
27. Wovon träumt Benito ?	59-60
28. Warum ist Concepcion böse auf Lorenzo ? Wie hilft sie Benito ?	61-64
29. Wie verhält sich Benito dieses Mal auf der Busfahrt ?	65

A n h a n g III (Seite 3)

<u>Fragen zum Inhalt</u>	<u>Seite</u>
30. Wie verläuft Benitos Zugreise nach San Cristóbal ?	66-68
31. Wovon träumt Benito dieses Mal ?	69-70
32. Wie ist Benitos erster Eindruck von Don Marcel ?	70-71
33. Was bietet Don Marcel Benito an und wie reagiert Benito darauf ?	72-73
34. Warum nimmt Benito eine Arbeit beim Dammbau auf ? Ist er davon begeistert ?	74-75
35. Welche Gefühle begleiten Benito, als er in San Cristóbal ankommt ?	76-77
36. Wie verläuft die letzte Etappe der Suche Benitos nach Rubén ?	78-80
37. Wie verhalten sich Benito und Rubén einander gegenüber bei ihrer ersten Begegnung ?	82-83
38. Warum verdächtigt Rubén Benito ?	84-85
39. Wie und warum wird Rubén auf einmal freundlich zu Benito ?	85-87
40. Wie stellt Rubén sein Blau her ?	88
41. Wie nimmt Lorenzo die Anwesenheit Benitos zur Kenntnis ?	89-90
42. Warum möchte Lorenzo heiraten ? Was meinen Rubén und Benito dazu ?	90-91
43. Welche geschäftlichen Probleme hat Alfredo Müller ?	92-94

A n h a n g III (Seite 4)

<u>Fragen zum Inhalt</u>	<u>Seite</u>
44. Worüber unterhalten sich Benito und Lorenzo ?	94-96
45. Wonach erkündigt sich Tante Eusebia ?	96-97
46. Wie wird Benito bei seiner Rückkehr von seiner Familie empfangen ?	97-98
47. Warum bedankt sich Benito bei dem Lehrer Andrés ?	100

## A n h a n g    I V

### Ähnlichkeiten zwischen der mexikanischen und der indischen Welt

<u>Seite</u>	<u>Impulse</u>
10	Luisa gibt dem Kind die Brust. Auch in Indien heute noch üblich, besonders bei den Familien, die noch nicht von der europäischen Lebensweise beeinflusst worden sind.
18	Die Entscheidung des Dorfrichters, des ältesten Töpfermeisters Don Manuel, daß die Farbe Ziegelrot Leopoldo gehöre und Benito bei seiner Farbe bleiben müsse, erinnert uns an die urdemokratische Praxis, nämlich 'Panchayat', die heute noch in Indien in lebendiger Form in den meisten Dörfern anzutreffen ist.
22 25	Obwohl die eigene Familie unter Versorgungsproblemen leidet, hält Luisa es für selbstverständlich, daß ihre Schwester Leona mit ihren Kindern im gleichen Haushalt bleibt. Benito möchte auch für alle aufkommen. Eine auch in Indien für selbstverständlich gehaltene Haltung in dem zwischenmenschlichen Bereich.
25 83	Die Familie Benitos legt sich auf die Matten zum Schlafen. Auf dem Boden sitzen und schlafen gehört zur indischen Lebensweise.
26	Als Tante Eusebia ankommt, weckt Benito sofort seine Frau, obwohl es spät in der Nacht ist. Luisa bereitet für die Tante ein Mahl aus allem, was sie noch in der Küche hat. Gäste jederzeit bewirten ist eine der typischen Sitten des indischen Familienlebens.
27	Tante Eusebia sammelt und verkauft Kräuter, die eine medizinische Wirkung haben. Kräutermedizin, Ayurveda, ist in Indien weit verbreitet.

## A n h a n g    I V    (Seite 2)

### Seite

### Impulse

- 31      Es wird von dem Präsidenten Cardenas berichtet, der nur fünf Jahre im Amt geblieben ist, aber schon genug Land enteignet und verteilt hat. Die Problematik der Landreform ist in Indien auch gegenwärtig von aktueller Bedeutung.
- 34      "Eine Flasche Pulque hüpfte von einem zum anderen." Die Reisenden im Zug teilen sich ihr Essen und Getränke, obwohl sie sich kaum kennen. Diese außerordentliche Bereitschaft zur gegenseitigen Gastfreundlichkeit findet man auch in Indien. Man würde es für unhöflich halten, wenn man sein mitgebrachtes Essen allein verzehren würde, wenn man von anderen Menschen umgeben ist.
- 41      Hier ist die Rede von einem alten Mann, der sein Alter falsch angibt, weil er eine Arbeit braucht, um seine Familie ernähren zu können. Der Mann als der Brotverdiener der Familie und das mit dieser Rolle verbundene Pflichtbewußtsein sind keine fremden Gedanken in der indischen Welt.
- 42      Aus der Perspektive Benitos (vgl. den Impuls betr. S. 41) wird berichtet: "Es gab sogar Frauen mit Kindern auf den Armen und auf den Rücken (...)", die Arbeit suchen. Wegen der fehlenden Sozialmaßnahmen ist es auch in Indien üblich, daß die werktätigen Frauen ihre Kinder zur Arbeitsstelle mitnehmen. Außerdem werden die meisten Kinder in Indien auf den Armen und auf der Hüfte getragen; Kinderwagen ist ein Luxus.
- 47-48    Die mit dem Besuch Benitos bei Rubéns Eltern verbundenen Einzelheiten veranlassen uns, das Dargestellte mit dem Leben in indischen Dörfern zu assoziieren.

A n h a n g IV (Seite 3)

Seite

Impulse

- 64 Benito verabschiedet sich von den Eltern Rubéns. Von der Mutter wird gesagt: "Außer ihrem verweinten Segen hatte die Frau ihrem Sohn nichts mitzuschicken." Das einzige Mitbringsel, das viele indische Familien von ihren armen Besuchern bekommen, ist der Segen.
- 65-66 Benito klopft bei einer ihm unbekanntem Familie an. Er möchte lediglich um Wasser bitten, aber bekommt einen Schluck Kaffee und gekochten Reis. Daß man sogar Unbekannte herzlich bewirtet ist ein Bestandteil der indischen Gastfreundlichkeit besonders in den Dörfern.
- 66-67 "(...) die Frau am Schalter, die vergrämt, aber zugänglich war, als hätte sie das Schicksal gelehrt, den Gram der Fremden zu achten (...)" Benito sagt sich: "Ich habe jetzt Reis und auch Tortillas." Er war zufrieden mit seinem Schicksal. Es war vielleicht der letzte Rest Schicksal."
- Solche Stellen ähneln der Einstellung vieler Inder zu Lebensfragen, wobei das Wort 'Schicksal' ('Karma') eine entscheidende Rolle spielt.
- 71 "Die Frau, die vielleicht die Mutter war, befahl einer Magd oder Schwiegertochter: 'Mach auf!'. Schwiegermutter als Autoritätsperson ist ein noch nicht abzuschaffendes Phänomen in den meisten indischen Familien. Es ist nicht selten, daß die Schwiegertochter in die Rolle einer Magd hineinverdrängt wird.



## A n h a n g V

### Wichtige Ereignisse aus dem Leben Anna Seghers' in den Jahren 1933 - 1967

- 1933 Anna Seghers wird verhaftet. Ihr gelingt jedoch die Flucht über die Schweiz nach Frankreich. Sie wird Mitherausgeberin der in Prag erscheinenden Zeitschrift "Neue Deutsche Blätter".  
Der Kopflohn
- 1934 Reise nach Österreich
- 1935 Ansprache auf dem I. Internationalen Schriftstellerkongreß zur Verteidigung der Kultur in Paris  
Der Weg durch den Februar
- 1937 Teilnahme an dem II. Internationalen Schriftstellerkongreß in Madrid  
Die Rettung
- 1940 Flucht von Paris nach Marseille
- 1941 Flucht auf einem Transportschiff über San Domingo, Ellis Island nach Mexiko  
Präsidentin des Heinrich-Heine-Clubs in Mexico City
- 1942 Das siebte Kreuz erscheint in englischer Sprache
- 1943 Transit
- 1947 Heimkehr. Wohnsitz in Berlin. Beendet die Arbeit an dem großen Gesellschaftsroman Die Toten bleiben jung.  
Für den Roman Die Toten bleiben jung wird Anna Seghers mit dem Büchner-Preis der Stadt Darmstadt ausgezeichnet.
- 1948 Reise mit der ersten deutschen Schriftstellerdelegation in die Sowjetunion  
Teilnahme am Weltkongreß der Kulturschaffenden in Wroclaw (Polen)  
Erzählungsband Der Ausflug des toten Mädchen

A n h a n g V (Seite 2)

- 1949 Die Toten bleiben jung, Die Linie  
Teilnahme am Weltfriedenkongreß in Paris
- 1950 Teilnahme am Weltfriedenkongreß in Warschau  
Mitglied des Weltfriedensrates  
Gründungsmitglied der Deutschen Akademie  
der Künste  
Friedensgeschichten
- 1951 Nationalpreis I. Klasse  
Internationaler Lenin-Preis  
Reise in die VR China
- 1952 Ansprache auf dem Weltfriedenkongreß in Wien  
Der erste Schritt
- 1953 Frieden der Welt
- 1954 Vaterländischer Verdienstorden in Silber  
Mehrwöchige Reise in die Sowjetunion
- 1956 Rede auf dem IV. Deutschen Schriftstellerkongreß
- 1958 Sammelband Brot und Salz
- 1959 Die Entscheidung  
Nationalpreis I. Klasse  
Ehrendoktorwürde der Universität Jona
- 1960 Vaterländischer Verdienstorden in Gold
- 1961 Reise auf einem polnischen Schiff nach  
Brasilien  
Besuch Jorge Amados
- 1962 Karibische Geschichten
- 1963 Über Tolstoi, Über Dostojowski  
zweite Brasilienreise

A n h a n g V (Seite 3)

1965 Die Kraft der Schwachen

Rede auf dem Internationalen Schriftstellerkongreß in Weimar

Karl-Marx-Orden

1967 Das wirkliche Blau

Diese Aufstellung stützt sich auf:

Kurt BATT: Anna Seghers. Versuch über Entwicklung und Werke. Leipzig. 1973.

Heinz NEUGEBAUER: Anna Seghers. Leben und Werk. Berlin. 1973.

## A n h a n g VI<sup>1</sup>

### Zeitgeschichtliche Ereignisse 1936 - 1967 (Mexiko)

- 1936 Gründung der neuen Gewerkschaft: 'Confederaci6n de Trabajadores Mexicanos (CTM)'
- 1937 Das Eisenbahnwesen wird nationalisiert; Arbeiter übernehmen die Verwaltungskremien
- 1938 Die ausländischen Ölförderungsgesellschaften werden enteignet. Dies führt zu einem diplomatischen Krieg mit den USA.
- 1940 Landreform wird von dem Präsidenten Cardenas konsequent durchgeführt. 45 000 000 acres Land wird unter den Ejidos verteilt, die 45% der landwirtschaftlich tätigen Bevölkerung ausmachen.
- 1939 bis 1945 Die Regierung von General Manuel Avila Camachos war konservativ und ließ sich von den Ereignissen des zweiten Weltkrieges auch in der Innenpolitik leiten. Landreform eingestellt. Haciendas wurden gegen Enteignung geschützt. Privatindustrie wurde gefördert. Gewerkschaftsführer mit radikalen Ansichten hatten kaum Chancen. Die Handelsbeziehungen mit den USA brachten rasche Entwicklung der Industrie mit sich. Wegen des Weltkrieges anhaltende Inflation. Mexico nahm an dem zweiten Weltkrieg teil.
- 1946 Mexiko wird Mitglied des Sicherheitsrates bei der UNO. Kommunismus gewann an Boden während der Regierungszeit Cardenas, verschwand jedoch wieder und verblieb später eine unbedeutende Bewegung der Intellektuellen. Miguel Aleman wird Präsident, setzt sich für die Verbesserung der Landwirtschaft ein. Große Bewässerungsprojekte werden in Angriff genommen. Die USA (Tennessee Valley Authority) dient als Vorbild. Nahrungsmittelproduktion konnte gesteigert werden.

A n h a n g VI<sup>1</sup> (Seite 2)

- 1952 Zum ersten Mal nach fünfzig Jahren wird Mexiko wieder selbständig auf dem Gebiet der Nahrungsmittelproduktion. Produktion der Konsumgüter und Schwerindustrie bilden die Prioritäten. Trotz der Scheinfortschritte überall Korruption. Adolfo Ruíz übernimmt die Regierung und leitet Anti-Korruptionsmaßnahmen ein.
- 1954 Wahlrecht für Frauen wird zum ersten Mal durchgeführt. Die ökonomische Situation wird von der anhaltenden Inflation bestimmt. Mexiko bleibt im Einflußbereich der USA.
- 1958 Adolfo Lopez Maticos übernimmt die Macht. Die ökonomische Entwicklung kommt vorwiegend der Mittelschicht zu Gute. Die Unzufriedenheit wächst unter den Nichtbauern. Es kommt zu gewaltigen Demonstrationen. Diese Lage hält an.
- 1965 Ein neues Abkommen wird unterzeichnet zwischen Mexiko und den USA, weil 25 000 acres fruchtbarer Boden durch das salzhaltige Wasser des Flusses Colorado zerstört wurde.
- 1967 Ein neues Grenzabkommen mit den USA wird unterzeichnet. Es geht um die Stadt El Paso in Texas.

Als Quelle für diese Aufstellung diente:

Encyclopaedia Britannica, Vol. 15, 1973, S. 336-337.

## Anhang VI<sup>2</sup>

### Zeitgeschichtliche Ereignisse 1933 - 1967 (Deutschland/ die DDR)

- 1933 Hitler übernimmt die Macht. Ermächtigungsgesetz. Gleichschaltung der Länder mit dem Reich. Liquidation, Auflösung bzw. Verbot von Parteien und Gewerkschaften. NSDAP wird zur Staatspartei.
- 1935 Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht
- 1936 Kündigung des Locarno-Vertrags und Einmarsch in das entmilitarisierte Rheinland  
Die 'Eroberung neuen Lebensraums' wird zum vordringlichen Ziel der NS-Außenpolitik
- 1938 'Anschluß' Österreichs
- 1939 Einmarsch in die Tschechoslowakei  
Angriff auf Polen  
Deutsch-Sowjetischer Nichtsanktionspakt (1941 Bruch des Vertrages durch Hitler)
- 1939 bis 1945 zweiter Weltkrieg
- 1945 Zusammenbruch Deutschlands; Kapitulation.  
Konferenz von Jalta - Erklärung über das 'befreite Europa' - Beschluß Deutschland zu besetzen  
Aufteilung Deutschlands in 4 Besatzungszonen  
Potsdamer Abkommen. Danach soll Deutschland als 'wirtschaftliche Einheit' angesehen werden.
- 1945 bis 1946 Nürnberger Prozeß. Verurteilung der über 24 Hauptkriegsverbrecher

A n h a n g VI<sup>2</sup> (Seite 2)

- 1948 Londoner Sechs-Mächte Konferenz. Wirtschaftlicher Anschluß der Westzonen an Westeuropa.
- 1949 Gründung der BRD und der DDR.  
Proklamation der DDR. Wilhelm Pieck wird Staatspräsident, Otto Grotewohl Ministerpräsident.  
Gründung des RWG
- 1952 II. SED Parteikonferenz beschließt den 'Aufbau des Sozialismus'
- 1954 Aufstellung der Nationalen Volksarmee im Rahmen des Warschauer Paktes
- 1958 V. SED Parteitag verkündet 'Vollendung des Sozialismus'
- 1964 Freundschaftsvertrag mit der UdSSR
- 1967 Gesetz zur DDR Staatsbürgerschaft

Quelle: dtv - Atlas zur Weltgeschichte. Band 2.  
1975 (10. Auflage)

## A n h a n g VII

### Fragen zu den werkspezifischen Problemen, zur Erzählweise und zur literaturgeschichtlichen Einordnung der Erzählung

#### A. Handlungsverlauf

1. Wieviele Handlungslinien gibt es in dieser Erzählung ?
2. Worum geht es in der Haupthandlung ?
3. Woraus besteht die Nebenhandlung ?
4. Wie sind die Beziehungen der in der Nebenhandlung dargestellten Personen zueinander ?
5. Übt die Nebenhandlung Einfluß auf die Haupthandlung aus ? Wenn ja, auf welche Weise ?

#### B. Bewußtseinsentwicklung Benitos

1. Wie wird Benito am Anfang der Erzählung charakterisiert ?
2. Wie charakterisiert die Autorin Benito am Ende der Erzählung ?
3. Warum ist Benito verzweifelt, als er die blaue Farbe nicht mehr geliefert bekommt ?
4. Wie verhält sich Benito als Reisender und welche Erfahrungen sammelt er unterwegs ?
5. Wie lernt Benito zwischen den verschiedenen Menschentypen zu differenzieren ?
6. Warum ändert sich Benitos Einstellung zum Lesen und Schreiben, d.h. zur Schule ?
7. Warum ist die Arbeit Benitos als Töpfer als künstlerische Arbeit zu verstehen ?



## A n h a n g VII (Seite 2)

### C. Das Motiv Blau

1. Warum darf man vom Motiv Blau in dieser Erzählung sprechen ?
2. Verwendet Anna Seghers herkömmliche Bilder, wenn sie vom Blau spricht ? Begründen Sie Ihre Meinung !
3. Beschreiben Sie, wie die Bedeutung des Blauen sich im Laufe der Handlung Benitos Bewußtseinsentwicklung ändert ?
4. Wie unterscheiden sich die Beziehung Benitos, Rubéns und Lorenzos zum Blau ?

### D. Die märchenhaft-phantastischen Elemente

1. Was ist das Märchenhafte an die Reise Benitos ?
2. Warum assoziieren wir Tante Eusebia mit einer Glücksfee bzw. mit einem Zauberwort ?
3. Welche Funktion hat Tante Eusebia bei der Bewußtseinsentwicklung Benitos ?
4. Kann man bei dieser Erzählung von einem Gut-Böse Schema sprechen ? Begründen Sie Ihre Meinung !
5. Welche Rolle nehmen die Träume Benitos im Gesamtgeschehen ein ?
6. Zu welchem Zwecke mischt Anna Seghers Phantasie und Wirklichkeit in dieser Erzählung ?

### E. Individuum und Gesellschaft

1. Wodurch gewinnen die Schwierigkeiten Benitos eine gesellschaftliche Relevanz ?
2. Wozu dient die unterschiedliche Charakterisierung der Nebenfiguren wie Rubén, Lorenzo, Don Victor usw. ?

## A n h a n g VII (Seite 3)

3. Welche Informationen liefert die Autorin über die mexikanische Gesellschaft ?
4. Wie setzt Anna Seghers die abgeschiedene Atmosphäre, in der die Handwerker im Dorfe leben und die Ereignisse in der Außenwelt in Beziehung zueinander ?
5. Was bezweckt sie damit ?

### F. Zur Erzählweise

1. Welche Stellung bezieht die Autorin selbst zu den von ihr dargestellten Begebenheiten und Gestalten ?
2. Warum erzählt Anna Seghers die Geschichte von Benito in der dritten Person ?
3. Wer weiß mehr ? Der Leser oder die Figuren ?
4. Welche Aspekte der Erzählweise lassen uns diese Erzählung mit einem Entwicklungsroman assoziieren ?
5. Mit welchen Mitteln ermöglicht die Autorin dem Leser, sich schrittweise mit Benito zu identifizieren ?
6. Worin besteht der volkstümliche Ton dieser Erzählung ?

### G. Zur literaturgeschichtlichen Einordnung

1. In welcher Wechselbeziehung stehen die blaue Farbe dieser Erzählung und die blaue Blume der deutschen Romantik ?
2. Kann "Das wirkliche Blau" als ein Repräsentant der Gattung 'Entwicklungsroman' eingestuft werden ? Begründen Sie Ihre Meinung !

A n h a n g VII (Seite 4)

3. Warum wählt Anna Seghers Mexiko als Schauplatz ?  
Erklären Sie das aus der Perspektive der  
Dichterin selbst !
4. "Das wirkliche Blau" ist ein literarischer  
Ausdruck der Internationalen Solidarität. Wie  
stehen Sie zu dieser Behauptung ?
5. Welche Rolle könnten solche literarischen Werke  
im Rahmen des Deutschunterrichts in Indien  
spielen ?

## A n h a n g VIII

### Übungen zur Verbesserung des sprachlichen Ausdrucks- vermögens

Wir möchten darauf hinweisen, daß es dem Lehrer überlassen ist, in welcher Reihenfolge diese Übungen eingesetzt werden.

#### A. Erklären Sie die folgenden Begriffe !

der Drogist (S. 12), die Landpraxis (S. 31),  
der Bauernprozeß (S. 31), die Schwarze Liste (S. 32),  
das Teufelsgeschäft (S. 32), fadendünn (S. 53),  
der Unternehmungsgeist (S. 56), die Halde (S. 59),  
der Pfennigfuchser (S. 68), die Blütenweiße (S. 70),  
die Schleuse (S. 81).

#### B. Erklären Sie die unterstrichenen Wörter !

1. Er roch nach gutem Haarwasser. (S. 20)
2. Sie besaß eine ziemlich große Wirtschaft. (S. 23)
3. Ein wilder Anhänger Cardenas' war der junge Vázquez gewesen. (S. 31)
4. Jetzt ging die gestampfte Zufallsstraße in eine über, die regelrecht durch die neue Ortschaft San Mateo führte. (S. 40)
5. Das Treppenhaus war voll Menschen. (S. 42)
6. Die Spitzbuben schulden mir noch zehn Pesos. (S. 43)

A n h a n g VIII (Seite 2)

7. Flugs sprang er hinein, wie ein Mann, der daran gewohnt ist, sich seinen Platz zu sichern. (S. 65)
8. Denn die Fliesen leuchteten in dem Blau, das er suchte. (S. 77)

C. Nennen Sie die Antonyme !

beladen / streng / gespannt sein / hohl /  
auftreiben / verbieten / verschwinden /  
verteilen / aussteigen / verstecken /  
verlocken / füllen .

D. Erklären Sie die folgenden Wörter und bilden Sie mit ihnen Sätze !

ausprobieren (S. 17), einheiraten (S. 19),  
der Schreiber (S. 42), der Zukunftstraum (S.43),  
der Schutzengel (S. 46), das Reisegeld (S. 49),  
durchwühlen (S. 51), geschäftsbewandert sein  
(S. 86), zusammenschmelzen (S. 92).

E. Ergänzen Sie die unterstrichenen Verbformen durch Synonyme !

1. Benito glitt mit dem ganzen Trupp von Bergleuten auf die Station. (S. 39)
2. Der Wirt legte die letzten Gäste hinaus. (S. 52)
3. Benito verstand nicht, wie man hier wohnen konnte. (S. 52)

A n h a n g VIII (Seite 3)

4. Fernandez dachte einen Augenblick nach. (S. 57)
5. Er ging heimlich, ohne dem alten Alvarez ein Wort zu verraten. (S. 60)
6. Jetzt sah er die Farbmühle. (S. 81)
7. Benito knabberte langsam seine Tortilla auf. (S. 83)
8. Rubén erwiderte zunächst nichts. (S. 84)
9. Jetzt riß Herr Müller zuerst einen Brief aus Campeche auf. (S. 93)
10. Andrés spähte mit seinem zusammengezogenen Herzen. (S. 97)

F. Ergänzen Sie die folgenden Substantive mit möglichst vielen passenden Verben !

das Geschirr / der Kopf / die Büchsen /  
die Werkstatt / die Erfindung / die Reise /  
die Wohnung / das Maultier / die Schule /  
der Netz / ein Geschäft.

G. Verwandeln Sie die Aktivformen in Passiv !

1. Benito zahlte dem Wächter das Kostgeld im voraus. (S. 8)
2. Hitler hat ganz Europa überfallen. (S. 32)
3. Diese Deutschen ermorden gar Gefangene. (S. 32)
4. Er gab dem großen Kind eine Banane. (S. 37)
5. Der Wirt fegte die letzten Gäste hinaus. (S. 52)

A n h a n g VIII (Seite 4)

6. Benitos Frau hatte Teller und Töpfe aufgestellt. (S. 65)
7. Ich muß etwas Wichtiges erledigen. (S. 66)
8. Bisher hatte Benito das Arbeiterleben gering geschätzt. (S. 74)
9. Rubén setzte dem Farbstoff verschiedenartige Schmierer zu. (S. 88)
10. Benito hat also meinen Rat befolgt. (S. 96)

H. Formen Sie die Gliedsätze in Satzglieder um !

1. Luisa wischte das Geschirr ab, das ihr Mann auspackte. (S. 9)
2. Die Großmutter des Kindes, die flink und geschwätzig war, drehte den Spiegel zu- recht. (S. 10)
3. Jetzt ist er ein Capataz, etwas wie Aufseher in einem Bergwerk, das weit von uns weg liegt. (S. 27)
4. Doch mit den Sorgen, sofern sie handgreiflich waren, hatte daheim seine Frau zu tun. (S. 33)
5. Wenn die Sonne aufgehe, sagte Rubén, beginne das Ausprobieren und Rösten. (S. 87)

I. Formen Sie die unterstrichenen Satzteile in Nebensätze um !

1. Benito stieg langsam mit seinem beladenen Maul- tier den Abhang bis zum Stadtrand hinunter. (S. 7)
2. Luisa hatte schon bei Tagesanbruch Mais gerieben. (S. 17)

A n h a n g VIII (Seite 5)

3. Die Firma beliefert seit der Veränderung der Verhältnisse in Europa ungefähr dreimal soviel Land als der Staat Mexiko ausmacht. (S. 21)
  4. Mit ihren uralten grüngelben Sternenaugen hatte die Tante Eusebia alles bemerkt. (S. 26)
  5. Er hat einen kleinen Vetter, flink, langbeinig. (S. 28)
  6. Die Tochter Mercedes saß mit ihrer runden unschlauen, mit dem Dasein zufriedenen Mutter auf der Veranda. (S. 29 f.)
  7. Das Hausmädchen schenkte dampfend heißen Kakao ein. (S. 30)
  8. Der Tag war plötzlich zu Ende, und auch im zoologischen Garten waren die Tiere ruhig geworden. (S. 32)
  9. In dem vollgestopften Abteil hatten die Menschen schon längst begonnen zu kauen und zu schwatzen. (S. 34)
- J. Der Text enthält viele umgangsprächtige Redewendungen. Verschaffen Sie sich Klarheit über ihre Bedeutung !
1. Sie wußte, Benito würde nie seine Kinder im Stich lassen. (S. 16)
  2. Dieser Deutsche, Alfredo Müller, sollte ihm endlich Rede und Antwort stehen. (S. 18)
  3. Der muß vor die Hunde gegangen sein. (S. 20)
  4. Er beschloß, den jungen Vázquez jedenfalls anzuhören; damit er all die Verbote kennenlerne und ihre Gründe und dadurch auf der Hut sein könne. (S. 31)



A n h a n g VIII (Seite 6)

5. Der wankt und weicht nicht, bis er erreicht, was er sich in den Kopf gesetzt hat. (S. 49)
6. Jener fremde, windige Mensch hat meinem Sohn einen Floh ins Ohr gesetzt. (S. 50)
7. Es ist noch nicht aller Tage Abend. (S. 57)
8. Doch jetzt ist die ganze Sache ins Stocken gekommen. (S. 57)
9. Er wird sich schon selbst aus der Schlinge ziehen. (S. 58)
10. Da würde ich mich nur ins eigene Fleisch schneiden. (S. 85)

K. Erklären Sie die folgenden Wendungen !

1. Der war ertrunken in Schulden. (S. 25)
2. "Diese Gonzalez, die haben ihre Schäfchen im trocknen, ihre Silberschäfchen." (S. 35)
3. Sie war aus Haut und Knochen. (S. 47)
4. Sein Geld würde mit Ach und Krach für die halbe Reise zu Rubén reichen. (S. 60)
5. Ihm lähmten auf einmal Zweifel und Ungewißheit. (S. 67)
6. Er ließ Benito keine Sekunde aus den Augen. (S. 83)
7. Der machte gern seine eigenen Tänze. (S. 86)
8. Sie rannten einander vom Mund ins Ohr. (S. 89)

L. Verwandeln Sie direkte Rede in die indirekte Rede und verwenden Sie dabei den Konjunktiv !

Jetzt fing Rubén's Vater, aufgewärmt, aufgerührt, mit seinem Bericht an: "Eusebia, die übrigens meine Kusine ist, hat dir richtig erzählt. In diesen Halden, aus dem Abfall, den größtenteils das Pochwerk ausspuckt, war irgendein Stoff versteckt, den hat Rubén gesucht. Nämlich, in dem Bergwerk, das jetzt dem älteren Gonzalez gehört, war unter Rubén's Aufsicht ein Kumpel aus Oaxaca, so einer, der riesig schlau ist, aber daraus nichts machen kann, weil er immerfort woandershin muß und es nirgends lange aushält. Rubén aber, wenn der etwas erfährt, der wankt und weicht nicht, bis er erreicht, was er sich in den Kopf gesetzt hat. Nun, dieser Mann, der aus Oaxaca bis hierher kam und später von hier davon ist nach Vera Cruz, weil es ihn zwang, beide Meere zu kennen, im Osten das eine und das andere im Westen - er hat behauptet, das Land Mexiko läge zwischen zwei Meeren und darum sei in ihm ein Zwang, die beiden Meere zu kennen. (S. 49)

## A n m e r k u n g e n

1. Seit 1949 hat die Bundesrepublik Deutschland deutsche Lektoren nach Indien geschickt. Erst seit 1973 haben Indien und die Deutsche Demokratische Republik volle diplomatische Beziehungen. Im gleichen Jahr wurde ein Protokoll zwischen Indien und der DDR unterschrieben, als Ergebnis dessen Germanisten aus der DDR am Aufbau der deutschen Abteilung am Central Institute of English and Foreign Languages, Hyderabad mitbeteiligt sind.
2. Näheres dazu im methodischen Teil dieser Arbeit.
3. Wir halten es für unentbehrlich, daß über das Leben und Schaffen Anna Seghers' kurz berichtet wird, da es mit Sicherheit nicht anzunehmen ist, daß jeder indische Deutschlehrer bzw. jede Bibliothek der in Frage kommenden Universität ein Lexikon deutschsprachiger Schriftsteller zur Verfügung hat.
4. Im folgenden stützen wir uns auf die Bücher:  
Kurt Batt: Anna Seghers. Versuch über Entwicklung und Werke. Leipzig. 1973.  
Heinz Neugebauer: Anna Seghers. Leben und Werk. Berlin. 1973.  
Lexikon deutschsprachiger Schriftsteller. Autorenkollektiv. Leipzig. 1974.
5. Anna Seghers: Der Aufstand der Fischer von St. Barbara. Frankfurt a.M. 1954. S. 7.
6. Friedrich Albrecht. Wunder in der Wirklichkeit. In: Neues Deutschland. Literatur Beilage. 3/1966. zitiert nach: Neugebauer, Anna Seghers. S. 155.
7. Neugebauer, Anna Seghers. S. 155.
8. Aufschlußreich in diesem Zusammenhang ist der Aufsatz von Kurt Batt: Die Jahre in Mexiko. In: ND. 21. Jg. H. 10. S. 16-30.

- 9 Karl-Heinz Höfer. Anna Seghers. In: DaF. Sonderheft 1974. S. 22-24.
- 10 Gespräch mit Wilhelm Girnus. In: Anna Seghers: Über Kunstwerk und Wirklichkeit. Band 3. S. 35. zitiert nach: Batt. Anna Seghers. S. 173.
- 11 Batt. Anna Seghers. S. 173.
- 12 Batt. Jahre in Mexiko. S. 18.
13. In diesem Zusammenhang möchten wir auf die folgende Studie hinweisen: Vridhagiri Ganeshan. Das Indierbild deutscher Dichter um 1900. Bonn. 1975.
- 14 Wir haben bewußt das Wort 'mußte' verwendet, weil wir wissen, daß Anna Seghers es als ihre Pflicht betrachtet hat, am Aufbau des neuen Deutschlands mitzuwirken. Sie bekannte: "Es ist die Gebundenheit an meine Sprache und an die Menschen hier. Ich bin zurückgekommen, weil ich in der Sprache, die ich am besten spreche, für die Menschen, die ich sowohl im Guten als auch im Schlechten am besten kenne, das meiste tun kann. Ich will durch die Bücher, die hier entstehen werden, verhindern, daß die Fehler der Vergangenheit jemals wiederholt werden." Anna Seghers in Berlin. Sonntag. 27. April 1947. zitiert nach: Neugebauer, Anna Seghers. S. 113.  
Auch die folgende Aussage von der Dichterin ist von großer Bedeutung: " Man fragt mich oft, warum ich nach dem Krieg in diesen Teil Deutschlands fuhr, der damals die Sowjetzone war, und nicht in meine Heimat an den Rhein. Darauf antworte ich: Weil ich hier die Resonanz haben kann, die sich ein Schriftsteller wünscht. Weil hier ein enger Zusammenhang besteht zwischen dem geschriebenen Wort und dem Leben. Weil ich hier ausdrücken kann, wozu ich gelebt habe." Anna Seghers. Über Kunstwerk und Wirklichkeit. I. Die Tendenz in der reinen Kunst. Berlin. 1970. S. 154.
- 15 Siehe den Brief im Anhang I. Somit hat die Autorin unsere Vermutungen bestätigt.

- 16 In unserem Zusammenhang ist die Fabel als die Wiedergabe der wesentlichen Begebenheiten eines epischen Werkes zu verstehen und ist mit der literarischen Gattung Fabel nicht zu verwechseln. Vgl. hierzu: Hellmuth Barnasch: Grundlagen der Literaturaneignung. Berlin. 1972. S. 71 f.
- 17 Vgl. S. 49 ff. dieser Arbeit.
- 18 Anna Seghers: Das wirkliche Blau. Berlin und Weimar. 1976. 2. Auflage. S. 12. (Im folgenden zitiert als: Das wirkliche Blau).
- 19 Diese Auslegung hängt mit der Frage der Kulturinterferenz zusammen. Wir wissen zwar, daß für den Marxisten weder Materialismus ein negativer Begriff ist, noch Idealismus den Gegensatz zum Materialismus bildet. Wir möchten jedoch darauf hinweisen, daß in der indischen Geistesgeschichte Materialismus, d.h. Streben nach irdischen Gütern, von vorneherein als eine nicht erstrebenswerte Einstellung im Leben gilt. Deshalb muß der indische Deutschlehrer an solchen Stellen der Erzählung vorsichtig verfahren und zwischen der eigenen und der Ansicht der Autorin zu differenzieren wissen.
- 20 Das wirkliche Blau, S. 92.
- 21 ebenda. S. 73.
- 22 ebenda. S. 98.
- 23 Klaus Jarmatz: Forschungsfeld Realismus. Berlin und Weimar. 1975. S. 147.
- 24 Seghers. Über Kunstwerk und Wirklichkeit. S. 99.
- 25 Das wirkliche Blau. S. 7.
- 26 ebenda. S. 11.
- 27 ebenda. S. 28 f.
- 28 ebenda. S. 42.

- 29 ebenda. S. 74 f.
- 30 ebenda. S. 39.
- 31 ebenda. S. 45.
- 32 ebenda. S. 65.
- 33 ebenda. S. 67.
- 34 ebenda. S. 68.
- 35 ebenda. S. 60.
- 36 ebenda. S. 61.
- 37 ebenda. S. 17.
- 38 ebenda. S. 41 f.
- 39 ebenda. S. 55
- 40 ebenda. S. 100 f.
- 41 Anna Seghers schreibt diese Erzählung im Jahre 1967, also nach 22 Jahren nach dem Nürnberger Prozeß. Wir wissen wohl, daß die Konzerne der Industrieländer heute noch die Länder der sogenannten dritten Welt ausbeuten.
- 42 Das wirkliche Blau. S. 101.
- 43 Batt. Die Jahre in Mexiko. S. 23.
- 44 Jarmatz. Forschungsfeld Realismus. S. 273.
- 45 Eine informative Einführung über den Forschungszweig 'Stoff- und Motivgeschichte' bietet: Elisabeth Frenzel: Stoff- und Motivgeschichte. Berlin. 1974.
- 46 Wir halten es für wichtig, daß im Rahmen unserer Arbeit über das Motiv Blau gesprochen wird. Denn es ist anzunehmen, daß die indischen Studenten schon einige Kenntnisse über die deutsche Romantik besitzen und deshalb wissen, daß dort das Motiv Blau eine wichtige Rolle spielt. Außerdem können sie angeregt werden, das Motiv Blau in

der deutschen Literatur mit dem gleichen Motiv in den indischen Literaturen zu vergleichen, was im Sinne einer zu fördernden vergleichenden Motivforschung bzw. Literaturwissenschaft wäre.

- 47 Das wirkliche Blau. S. 87.
- 48 ebenda. S. 9.
- 49 ebenda. S. 18.
- 50 ebenda. S. 25.
- 51 ebenda. S. 91 f.
- 52 Elke Schumann: Anna Seghers über die Dialektik von Tiefe und Breite der sozialistischenrealistischen Literatur. In: Deutschunterricht. 29 Jg. H. 12. 1976. S. 666.
- 53 Das wirkliche Blau. S. 28.
- 54 ebenda. S. 86.
- 55 ebenda. S. 39.
- 56 ebenda. S. 46.
- 57 ebenda. S. 43 f.
- 58 ebenda. S. 80.
- 59 ebenda. S. 36.
- 60 ebenda. S. 60.
- 61 Anna Seghers: Der Sozialistische Standpunkt läßt am weitesten blicken. In: WDL. 22 Jg. H. 2. 1974. S. 19 f.
- 62 Jarmatz: Forschungsfeld Realismus. S. 257 f.
- 63 Das wirkliche Blau. S. 82.
- 64 ebenda. S. 50.
- 65 ebenda. S. 92.

- 66 ebenda. S. 76.
- 67 ebenda. S. 15 ff. und S. 18.
- 68 Wir verweisen auf die folgenden Bücher, die die Problematik der Erzählweise eingehend erläutern. Während das Buch von Barnasch als praktische Hilfe für den Lehrer gedacht ist, tragen die Bücher von Stanzel und Lämmert den Charakter einer wissenschaftlich theoretischen Abhandlung.
- Barnasch. Grundlagen der Literaturaneignung.  
Eberhard Lämmert: Bauformen des Erzählens.  
Stuttgart. 1955.
- Franz E. Stanzel: Typische Formen des Romans.  
Göttingen. 1967. S. 39 ff.
- 69 Thomas Mann: Doktor Faustus. Gesammelte Werke, Band 6. Berlin und Weimar. 1975.
- 70 Johann Wolfgang von Goethe: Die Leiden des jungen Werthers. Berliner Ausgabe. 1970. S. 7.
- 71 Das wirkliche Blau. S. 73.
- 72 ebenda. S. 15.
- 73 ebenda. S. 16.
- 74 ebenda. S. 56 f. 92 f. 98 f.
- 75 Beispiele aus dem Text zur bildhaften Sprache und Redewendungen: siehe Anhang VIII.
- 76 Vgl. Walter Kusche: Die 'blaue Blume' und das 'wirkliche Blau'. Zur Romantik-Rezeption im Spätwerk Anna Seghers'. In: Weimarer Beiträge. XX Jg. H. 7. 1974. S. 58-80.
- 77 ebenda. S. 68 ff.
- 78 Walter Urbank: Indien hinter der Fassade. Wiesbaden. 1969.  
Inge von Wangenheim: Kalkutta liegt nicht am Ganges. Rudolstadt. 1972.



- 79 Vgl. hierzu: Vridhagiri Ganeshan: Das Indienerlebnis Hermann Hesses. Bonn. 1974.  
Ganeshan. Das Indienbild deutscher Dichter um 1900. S. 57-138 und 3. 285-328.
- 80 Schumann. Anna Seghers über die Dialaktik von Tiefe und Breite der sozialistisch-realistischen Literatur. S. 665.
- 81 Siehe Brief im Anhang I.
- 82 Siehe den methodischen Teil dieser Arbeit.
- 83 Die Forschungsergebnisse aus den deutschsprachigen Ländern sind deshalb mit Vorsicht zu genießen, weil es sich hierbei um Ergebnisse der ausschließlich in nicht afro-asiatischen Ländern gesammelten Erfahrungen handelt, die immerhin keine kulturellen Gemeinsamkeiten mit unseren Ländern aufzuweisen haben. Dies trifft besonders auf die empirischen Untersuchungen zu. Bei der Übertragung solcher Ergebnisse auf afro-asiatische Länder muß die Problematik der Kulturinterferenz in den Vordergrund gerückt werden.
- 84 Siehe hierzu: K. J. Mahale: The Study of Foreign Languages in India. In: Journal of the School of Languages. Jawaharlal Nehru University. New Delhi. July 1973. S. 1-5.
- 85 Vgl. Literaturunterricht. 9./10. Klasse. Fachwissenschaftliche und methodische Anleitung. Berlin. 1975.
- 86 Als Beispiele sollen hier die Erläuterungsreihen vom Klett Verlag, Stuttgart genannt werden.
- 87 Vgl. B.B. Kulkarni: Sechzig Jahre Deutschunterricht in Poona. In: Diamond Jubilee of the Teaching of German in Poona. Souvenir. Poona. 1975. S. 1-14.  
Alfred Kastning: Von Deutschunterricht in Indien zu German Studies. In: Indo-German. Vol. 1. No. 1. January 1977. S. 2-6.

- 88 Kastning. Vom Deutschunterricht in Indien zu German Studies. S. 2.
- 89 Motivation and Attitude Survey of German Language Students in India. In: Journal of the School of Languages. Jawaharlal Nehru University. New Delhi. July 1973. S. 75.
- 90 Talgeri Pramod: Curriculum Planning for training scientific translators. In: Journal of the School of Languages. Jawaharlal Nehru University. New Delhi. July 1973. S. 21.
- 91 Polyfunktionalität der literarischen Texte bedeutet für uns, daß man anhand eines literarischen Textes landeskundliche, literaturwissenschaftliche, ästhetische, erzieherische und andere Zielstellungen realisieren kann.
- 92 Elise Riesel: Stilistik der deutschen Sprache. Moskau. 1959. S. 40.
- 93 Vgl. hierzu: Robert Lado: Moderner Sprachunterricht. München. 1973. S. 43 f.
- 94 Die Beschaffung der deutschen Bücher ist ein großes Problem in Indien. Im Buchhandel sind sie kaum erhältlich. Die Deutschlehrer sind deshalb heute noch leider auf die diplomatischen Vertretungen der deutschsprachigen Länder angewiesen. Nur an einigen größeren Universitäten verfügen die Bibliotheken über genügend Geldmittel, um deutschsprachige Bücher zu beschaffen. In der Regel wird es unumgänglich sein, sich mit der maschinellen Vervielfältigung zu behelfen. Erfreulicherweise handelt es sich in unserem Fall um keinen übermäßig längeren Text.
- 95 Siehe Anhang II.
- 96 Siehe Anhang III.
- 97 Siehe Anhang IV.

- 98 Siehe Anhang V.
- 99 Wir gehen von diesem Zeitraum aus, weil einerseits die Ereignisse vor und während des 2. Weltkrieges für die Handlung der Erzählung von großer Bedeutung sind, aber andererseits, die Entwicklung in den Nachkriegsjahren für das Schaffen von Anna Seghers wichtig ist.
- 100 Siehe Anhand VI<sup>1</sup> und VI<sup>2</sup>.
- 101 Siehe Anhang VII.
- 102 Siehe Anhang VII.
- 103 Siehe Anhang VIII.
- 104 Siehe Anhang I.

## L i t e r a t u r v e r z e i c h n i s

- Anna SEGHERS: Das wirkliche Blau. Eine Geschichte aus Mexiko. Berlin und Weimar. 1967.  
(Wir zitieren aus der 2. Auflage 1976)
- Anna SEGHERS: Aufstand der Fischer von St. Barbara (1928). Frankfurt a.M. 1954.  
Bibliothek Suhrkamp. Band 20.
- Anna SEGHERS: Die Gefährten (1932). Berlin. 1959.
- Anna SEGHERS: Der Kopflohn. Roman aus einem deutschen Dorf im Spätsommer 1932 (1933). Anna Seghers. Gesammelte Werke in Einzelausgaben. Band II. Berlin. 1961.
- Anna SEGHERS: Der Weg durch den Februar (1935). Anna Seghers. Gesammelte Werke in Einzelausgaben. Band II. Berlin. 1961.
- Anna SEGHERS: Die Rettung (1937). Berlin. 1974.  
8. Auflage.
- Anna SEGHERS: Das siebte Kreuz (1942). Berlin und Weimar. 1973. 24. Auflage.
- Anna SEGHERS: Der Räuber Woynok (1940). Sagen und Legenden. Berlin und Weimar. 1975.
- Anna SEGHERS: Transit (1948). Berlin und Weimar. 1974. 7. Auflage.
- Anna SEGHERS: Die Toten bleiben jung (1949). Berlin und Weimar. 1974. 14. Auflage.
- Anna SEGHERS: Orisanta (1951). Mexikanische Novelle. Leipzig. 1958. 21.-26. Tausend.
- Anna SEGHERS: Die Entscheidung (1959). Berlin und Weimar. 1970. 10. Auflage.
- Anna SEGHERS: Die Kraft der Schwachen (1965). Neun Erzählungen. Berlin und Weimar. 1969.

- Anna SEGHERS: Das Vertrauen (1968). Berlin und Weimar. 1975.
- Anna SEGHERS: Die Überfahrt (1971). Berlin und Weimar. 1973. 3. Auflage.
- Anna SEGHERS: Sonderbare Begegnungen (1973). Berlin und Weimar. 1973.
- Anna SEGHERS: Erlebnis und Gestaltung (1949). In: Kritik in der Zeit. S. 193-199.
- Anna SEGHERS: Die Tiefe und Breite der Literatur (1960). In: Kritik in der Zeit. S. 479-499.
- Anna SEGHERS: Bewahrung und Entdeckung (1963). In: Kritik in der Zeit. S. 560-566.
- Anna SEGHERS: Über Kunstwerk und Wirklichkeit. I. Die Tendenz in der reinen Kunst. Bearbeitet und eingeleitet von Sigrid Bock. Berlin. 1970.
1. Der Anteil der Literatur an der Bewußtseinsbildung des Volkes. S. 90 - 115.
  2. Ansprache in Weimar. S. 147 - 155.
- Anna SEGHERS: Der sozialistische Standpunkt läßt am weitesten blicken. In: Neue Deutsche Literatur. 22. Jahrgang. Heft 2. 1974. S. 15 - 22.

Marion ADAMS und Inge KIRCHHOFF: Zeitgeschehen 1900-1970 in deutschsprachiger Literatur. London. 1975.

Friedrich ALBRECHT: Die Erzählerin Anna Seghers 1926-1932. Herausgegeben von Prof. Dr. Werner Krauss und Prof. Dr. Walter Dietze. Band 25. Berlin. 1975. 2. Auflage.

ATLAS ZUR WELTGESCHICHTE. dtv. Band 2. München. 1975.

Hellmuth BARNASCH: Grundlagen der Literatureignung. Berlin. 1972.

Kurt BATT: Anna Seghers. Versuch über Entwicklung und Werke. Leipzig. 1973.

Kurt BATT: Die Jahre in Mexiko. In: Neue Deutsche Literatur. 21. Jahrgang. Heft 10. 1973. S. 16-30.

Hans DAHLKE: Geschichtsroman und Literaturkritik im Exil. Berlin und Weimar. 1976.

Manfred DIERSCH und Walfried HARTINGER: Literatur und Gesellschaftsbewußtsein. Entwicklungstendenzen der DDR-Literatur in den sechziger und siebziger Jahren. Berlin und Weimar. 1976.

Inge DIERSEN: Kompositionsfragen in Anna Seghers' Romanen 'Die Toten bleiben jung' und 'Die Entscheidung'. In: Kritik in der Zeit. S. 464-479.

ENCYCLOPAEDIA BRITANNICA. Herausgegeben von William Benton. Volume 15. 1973. S. 336-337.

Elisabeth FRENZEL: Stoff- und Motivgeschichte. Berlin. 1974. 2. Auflage.

Herbert A. und Elisabeth FRENZEL: Daten deutscher Dichtung. Chronologischer Abriß der deutschen Literaturgeschichte. Band 2. München. 1974. 10. Auflage.

Vridhagiri GANESHAN: Das Indienerlebnis Hermann Hesses. Bonn. 1974.

Vridhagiri GANESHAN: Das Indienbild deutscher Dichter um 1900. Ein Kapitel deutsch-indischer Geistesbeziehungen im frühen 20. Jahrhundert. Bonn. 1975.

**GESCHICHTE DER DEUTSCHEN LITERATUR.** Literatur der DDR. Autorenkollektiv. Band 11. Berlin. 1976.

**Johann Wolfgang von GOETHE:** Die Leiden des jungen Werthers. 1. Fassung. Berliner Ausgabe. Aufbau Verlag. Berlin. 1970.

**Karl-Heinz HÖFER:** Anna Seghers. In: Deutsch als Fremdsprache. Sonderheft 1974. S. 22-24.

**Klaus JARMATZ:** Forschungsfeld Realismus. Theorie, Geschichte, Gegenwart. Berlin und Weimar. 1975.

**Alfred KASTNING:** Vom Deutschunterricht in Indien zu German Studies. In: Indo-German. Volume 1. Number 1. January 1977. University of Kerala. S. 2-6.

**KRITIK IN DER ZEIT:** Der Sozialismus, seine Literatur, ihre Entwicklung. Herausgeber: Klaus Jarmatz. Halle (Saale). 1970.

**B.B. KULKARNI:** Sechzig Jahre Deutschunterricht in Poona. Ein historischer Überblick. In: Diamond Jubilee of the Teaching of German in Poona. Souvenir. (1914-1974). Poona. 1975. S. 1-14.

**Walter KUSCHE:** Die 'blaue Blume' und das 'wirkliche Blau'. Zur Romantik-Rezeption im Spätwerk Anna Seghers. In: Weimarer Beiträge. XX. Jahrgang. Heft 7. 1974. S. 58-80.

**Robert LADO:** Moderner Sprachunterricht. Eine Einführung auf wissenschaftlicher Grundlage. München. 1973.

**LEXIKON DEUTSCHSPRACHIGER SCHRIFTSTELLER:** Von den Anfängen bis zur Gegenwart. Autorenkollektiv. Band 2. Leipzig. 1974. 2. Auflage.

**Hannelore LINK:** Rezeptionsforschung. Eine Einführung. in Methoden und Probleme. Stuttgart. 1976.

**LITERATURUNTERRICHT:** 9./10. Klasse. Autorenkollektiv. Fachwissenschaftliche und methodische Anleitung. Berlin. 1975. 5. Auflage.

K. J. MAHALE: The Study of Foreign Languages in India. Prospects, Objectives and Projects. In: Journal of the School of Languages. Jawaharlal Nehru University. New Delhi. July 1973. S. 1-20

Thomas MANN: Doktor Faustus. Gesammelte Werke. Band 6. Berlin und Weimar. 1975.

MOTIVATION AND ATTITUDE SURVEY OF GERMAN LANGUAGE STUDENTS IN INDIA. Centre of German Studies. Jawaharlal Nehru University. In: Journal of the School of Languages. Jawaharlal Nehru University. New Delhi. July 1973. S. 72-87.

Heinz NEUGEBAUER: Anna Seghers. Leben und Werk. Berlin. 1973.

Elise RIESEL: Stilistik der deutschen Sprache. Moskau. 1959.

SACHWÖRTERBUCH FÜR DEN LITERATURUNTERRICHT. Autorenkollektiv. Berlin. 1975.

SCHRIFTSTELLER UND LITERARISCHES ERBE. Zum Traditionsverhältnis sozialistischer Autoren. Herausgeber: Hans Richter. Berlin und Weimar. 1976.

Giesels SCHRÖDER: Zu Problemen der Behandlung literarischer Texte im Fremdsprachenunterricht. In: Deutsch als Fremdsprache. 13. Jahrgang. Heft 3. 1976. S. 171-179.

Max SCHROEDER: Anna Seghers. In: Kritik in der Zeit. S. 242-248.

Elke SCHUMANN: Anna Seghers über die Dialektik von Tiefe und Breite der sozialistisch-realistischen Literatur. In: Deutschunterricht. 29. Jahrgang. Heft 12. 1976. S. 661-669.

Franz K. STANZEL: Typische Formen des Romans. Göttingen. 1967. 3. Auflage.

János Szabó: Bemerkungen zur Verwendung literarischer Texte im Deutschunterricht für Ausländer. In: Deutsch als Fremdsprache. 13. Jahrgang. Heft 3. 1976. S. 180-182.



Pramod TALGERI: Curriculum Planning for training scientific translators. In: Journal of the  $\varnothing$  of Languages. Jawaharlal Nehru University.  $\varnothing$  Delhi. July 1973. S. 19-28.

UBER ANNA SEGHERS: Ein Almanach zum 75. Geburtstag. Herausgeber: Kurt Batt. Berlin und Weimar. 1975.

Walter URBANEK: Indien hinter der Fassade. Wiesbaden. 1969.

Klaus VÖLKERLING: Problemstellung im Literaturunterricht. In: Deutschunterricht. 28. Jahrgang. Heft 2. 1975. S. 93-101.

Frank WAGNER: Kurs auf Realität. Das epische Werk von Anna Seghers (1935-1943). Berlin. 1975.

Inge von WANGENHEIM: Kalkutta liegt nicht am Ganges. Rudolstadt. 1972.

Franz K. WEISKOPF: Die Erzählerin Anna Seghers. In: Kritik in der Zeit. S. 313-319.

Gero von WILPERT: Sachwörterbuch der Literatur. Stuttgart. 1964. 4. Auflage.

ZUR SCHÖPFERISCHEN ARBEIT IM LITERATURUNTERRICHT. Herausgeber: Wilfried Bütow. Berlin. 1974.